



# DIE MENSCHEN, DIE STADT UND DER STROM

Geschäftsbericht 2016



## Editorial

Die Menschen, die Stadt und der Strom – dieser Dreiklang bildet das Beziehungsgeflecht ab, in dem das Unternehmen Stromnetz Berlin tagtäglich agiert. Wir verstehen uns als leistungsstarker Dienstleister für die Stadt – und damit für alle, die auf eine reibungslose und sichere Stromversorgung angewiesen sind. An die Kunden denken heißt, mit den Kunden und für die Kunden zu denken: Bedürfnisse erkennen, Beziehungen intensivieren, Services optimieren.

Anspruchsvolle Kunden und starke Partner gründen in einem dynamischen gesellschaftlichen Umfeld auf einer lernbereiten und lernfähigen Unternehmensorganisation. Kundenorientierung in Zeiten technologischer Dauerinnovation bedeutet deshalb, fortwährend neue Wege zu gehen und die eigenen Strukturen, Arbeitsabläufe und Kommunikationsformen den Erfordernissen des digitalen Zeitalters und der energiepolitischen Zielsetzungen anzupassen. Mit einer Vielzahl organisatorischer Maßnahmen, technologischer Neuerungen und gesellschaftlichen Engagements ist Stromnetz Berlin gut für diese Herausforderungen gerüstet. Deshalb können wir Bedürfnisse wie Erwartungen antizipieren, um für die Stadt der Zukunft das passende, intelligente Netz bereitzustellen.

Vor diesem Hintergrund ist der Geschäftsbericht 2016 Anlass zu Zwischenbilanz und Ausblick: Welche Schritte sind wir bereits gegangen, wo liegen unsere aktuellen Schwerpunkte, welche strategischen Ziele wollen wir mittel- und langfristig mit welchen Maßnahmen erreichen? Eine wichtige Etappe war in diesem Zusammenhang die Verschmelzung der Vattenfall Europe Metering GmbH, Vattenfall Europe Netzservice GmbH und Stromnetz Berlin GmbH zur großen Netzgesellschaft am 1. September 2016. Wir sind überzeugt, das Berliner Stromnetz dadurch noch effizienter betreiben zu können und durch stetige Weiterentwicklung unseren Kundinnen und Kunden umfangreiche Services zu bieten.

Thomas Schäfer  
Vorsitzender der  
Geschäftsführung

Dr. Erik Landeck  
Mitglied der  
Geschäftsführung

## Stromnetz Berlin 2016 in Zahlen

Haushalts- und Gewerbekunden

**rund 2,3 Millionen**

Jahresstrommenge

**13.802 GWh**

Anzahl der Beschäftigten

**1.252**

Anzahl der Stromanbieter, die das Berliner  
Stromnetz nutzen (aktiv)

**534**

Leitungen

**35.338 km**

Investitionen

**184,6 Millionen Euro**

Umsatzerlöse

**958,3 Millionen Euro**

Ergebnis vor sonstigen Steuern

**89,9 Millionen Euro**

Konzessionsabgabe an das Land Berlin

**151,1 Millionen Euro**

SAIDI\*

**10,3 Minuten**

\* Der sog. SAIDI-Wert (System Average Interruption Duration Index) spiegelt die durchschnittliche Versorgungsunterbrechung (Nichtverfügbarkeit) je angeschlossenem Letztverbraucher innerhalb eines Kalenderjahres wider.

## Inhaltsverzeichnis

- |  |  |
|--|--|
| 1 Editorial  | <b>Partnerschaftlich vernetzt</b>  |
| 2 Stromnetz Berlin 2016 in Zahlen  | 28 Erst anfragen, dann aufgraben<br>infrest - Infrastruktur eStrasse GmbH                            |
| 3 Inhaltsverzeichnis   |  |
|  | <b>30 Eine Galerie der Netzwerker</b>  |
|  | <b>Intelligente Netztechnologie verbindet</b>  |
|  | 36 „Verbrauch folgt Erzeugung“<br>Das dezentrale Mieterstrommodell                                   |
|  | 38 Fit für die Zukunft<br>Das neue Betriebsführungskonzept   |
|  | 39 Stromnetz Berlin setzt auf<br>Elektromobilität  |
|  | 39 Stromlinienförmig: Studie von BVG<br>und Stromnetz Berlin zur Elektrifi-<br>zierung der Busflotte |
|  | <b>41 Bericht über das Geschäftsjahr 2016</b>  |
|  | 43 Lagebericht   |
|  | 57 Jahresabschluss<br>der Stromnetz Berlin GmbH<br>zum 31. Dezember 2016                             |
|  | 92 Impressum, Bildnachweis   |
| <b>Stromnetz ist überall</b>   |  |
| 4 Ein Gespräch mit den Mitgliedern der<br>Geschäftsführung Thomas Schäfer<br>und Dr. Erik Landeck    |  |
|  | <b>Stromnetz Berlin geht neue Wege</b>   |
| 10 Die Kunden sitzen immer mit am Tisch<br>Zukunftsfähig durch Teilhabe                              |  |
| 11 Ein Baustein für die „Smart City“   |  |
| 12 Digitale Kommunikation<br>Mehr Service für die Kunden   |  |
| 14 Kooperation im Dienst der Kunden<br>Gebietsentwicklung in Karlshorst<br>durch Freileitungsrückbau |  |
|  | <b>Die Kunden stehen im Zentrum</b>  |
| 18 Bei Störungen: Wiederversorgung<br>garantiert   |  |
| 20 Honigsüß<br>Bienen als Nutzer ausgewählter<br>Stromnetz-Standorte                                 |  |
| 22 Volle Power für Toleranz<br>Stromnetz Berlin tritt dem<br>„Bündnis gegen Homophobie“ bei          |  |
| 23 Die kreativen Köpfe von morgen<br>Stromnetz Berlin unterstützt die<br>gelbe Villa                 |  |
| 24 Entdeckungsreise für die Kunden<br>Auf „Kiez-Rundgang mit Hertz“                                  |  |



# STROMNETZ IST ÜBERALL

Ein Gespräch mit den Mitgliedern der Geschäftsführung  
Thomas Schäfer (TS) und Dr. Erik Landeck (EL)

Thomas Schäfer (im Bild links) ist Vorsitzender der Geschäftsführung und zuständig für die Ressorts Technik und Personal. Dr. Erik Landeck ist Mitglied der Geschäftsführung und zuständig für die Ressorts Strategie und Kaufmännisches.

Alle reden über Kundenorientierung. Bei klassischen Dienstleistern mit ‚sichtbaren‘ Produkten ist das leicht nachvollziehbar. Was bedeutet Kundenorientierung aber für einen Netzbetreiber wie Stromnetz Berlin, dessen Produkt ‚unsichtbar‘ ist?

**TS** Kundenorientierung heißt für uns zunächst einmal, ins Bewusstsein unserer Kundinnen und Kunden zu gelangen – und das nicht nur, wenn der Strom ausfällt und wir wegen der Störungsbeseitigung kontaktiert werden, sondern dauerhaft. Denn es gibt nicht den typischen Stromnetz-Kunden, wir müssen vielmehr diverse Kundengruppen – Haushalte, Industrie, Einspeiser, Lieferanten – und auch Politik und Verwaltung miteinbeziehen. Das geschieht nicht primär in einer Eins-zu-eins-Beziehung, sondern eher über unsere Präsenz als einer der wich-

tigsten Infrastrukturbetriebe innerhalb der Stadtgesellschaft. So bietet sich die Chance, sichtbar zu werden und zu wirken über unser soziales und gesellschaftliches Engagement. Als Partner des „Bündnisses gegen Homophobie“ setzen wir uns beispielsweise für eine diskriminierungsfreie und demokratische Stadt ein. Auch nutzen wir Foren, Kongresse oder regionale Veranstaltungen für uns. Und wir verstärken unter anderem den Austausch mit Unternehmen, Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen der Stadt im Netzwerk Smart City Berlin. Dadurch sind wir unseren Kundinnen und Kunden an vielen Stellen in der Stadt sehr nah. In der Wahrnehmung als Stromnetz Berlin haben wir auch in 2016 erhebliche Fortschritte gemacht.

Sie definieren als einen branchenübergreifend geltenden Markttrend unter anderem die „Verstärkung von Kundeneinfluss und Kundenbewusstsein“. Was heißt das konkret?

**EL** Ein Beispiel sind die Netzausbaumaßnahmen. Wenn in der Stadt Baumaßnahmen anstehen, weil Altes durch Neues ersetzt oder der Bestand durch neue Anschlüsse erweitert werden muss, werden wir im Straßenbild sichtbar. Anders als in der Vergangenheit, werden solche baulichen Veränderungen heutzutage in der Regel sehr aufmerksam begleitet. Wir haben es mit einem sehr viel stärkeren Informationsbedürfnis zu tun, das in einem zweiten Schritt zu einem Mitredebedürfnis wird. Wir können nicht allein technische, energie- und finanzwirtschaftliche Kriterien zugrunde legen, sondern wollen auch die Perspektive der Gesellschaft, der Bürgerinnen und Bürger, unserer Kundinnen und Kunden ins Kalkül ziehen.

Das ist ein wichtiger Aspekt, den gerade hochspezialisierte Dienstleister heute überall feststellen und aus dem sie lernen müssen: dass man heute nicht mehr nur spezialisiert, sondern ganzheitlich denken und handeln muss. Das verändert die Anforderungen an alles, was Sie tun.

**TS** Ganzheitliches Denken und Handeln bezieht sich sowohl auf aktuelle Maßnahmen als auch auf deren mittel- und langfristige Folgen. Hier zeichnet sich ein gesellschaftlicher Wandel ab, der unternehmerische Aktivitäten im Allgemeinen betrifft und den wir sehr ernst nehmen müssen. Dieses Bedürfnis bietet uns

zugleich eine Chance, unser Tun zu erläutern und Verständnis dafür zu erwirken.

Diese komplexe Markt- und Umweltsituation erfordert heute einen hohen kommunikativen Aufwand für alle Unternehmen ...

**EL** ... das kann ich nur unterstreichen. Stromnetz Berlin ist für alle da. Folglich besteht unsere Aufgabe darin, die unterschiedlichen Ansprüche und Anspruchshaltungen zu erkunden und bei Bedarf Kompromisse zu finden. Es kann in bestimmten Bezirken oder auch Arbeits- und Lebensbereichen zu Entwicklungen kommen, von denen wir als Netzbetreiber nur dann etwas erfahren, wenn wir hinsichtlich der Kommunikationskanäle breit aufgestellt sind sowie mit den Menschen vor Ort in Kontakt kommen. Genau das sind die Kommunikationswege und -möglichkeiten, die in unsere Planungen nun zusätzlich Eingang finden. Gleichzeitig müssen wir unsere Arbeit und Aufgaben sprachlich „übersetzen“ können, also den Fachjargon unserer Expertinnen und Experten in die Sprache der Gesellschaft bringen.

An die Kunden denken, für die Kunden denken, mit den Kunden denken bedeutet ein hohes Maß an Wissen über und Verständnis für die Kunden. Welche Rolle spielen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dabei?

**TS** Von unseren rund 1.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind ungefähr 500 Tag für Tag in den Häusern und Straßen unterwegs. Wir nutzen zum Beispiel die Möglichkeit, durch die Kolleginnen und



Kollegen vom Bereich Metering von Tür zu Tür zu gehen, Zähler abzulesen, auszutauschen und Qualitätsprüfungen durchzuführen. Solche Schnittstellen können wir als Unternehmen nutzen, um zu erfahren, welche Bedürfnisse unsere Kundinnen und Kunden haben. Im Hinblick auf unsere interne Weiterentwicklung lautet die Frage dann: Wie werden die gewonnenen Erkenntnisse im Unternehmen genutzt, welche integrativen Maßnahmen sind hierfür notwendig, und welche gesellschaftlichen Effekte können damit einhergehen?

Zweimal im Jahr führen wir als Geschäftsführung an unseren sieben Berliner Standorten für unsere Belegschaft „Road Shows“ durch. Wir diskutieren zum Beispiel über Themen wie Digitalisierung, Organisation und deren Folgen für jeden Einzelnen und bekommen von den Kolleginnen und Kollegen deren Wahrnehmungen aus dem Alltag der Kundinnen und Kunden zurückgespiegelt.

**EL** Bei länger andauernden Störungen lassen wir uns berichten, was unsere Fachleute vor Ort konkret unternommen haben, beispielsweise, welche Anwohnerinformationen zur Störung und zur voraussichtlichen Dauer erteilt wurden und welche Fragen die Kundinnen und Kunden hatten. So gewinnen wir Wissen und eine Einschätzung für die Bedarfe in einem für Kunden kritischen Fall. All diese Ansätze funktionieren nicht statisch – wir nutzen vielmehr gezielt und in unterschiedlicher Intensität verschiedene Kommunikationskanäle, um relevante Informationen über

die realen Verhältnisse an den verschiedenen Orten zu erhalten.

**Sie haben dargelegt, dass Ihre Situation nicht mit der einer ‚normalen‘ Produzenten-Konsumenten-Beziehung vergleichbar ist. Was bedeuten Partnerschaft und Kooperation ganz praktisch für Sie?**

**EL** Formen des Dialogs gibt es auf verschiedenen Ebenen: im Kundenbeirat, in dem wir mit Netzkunden reden, die ihrerseits vielfältig vernetzt sind. Dann, wie erwähnt, als Organisator von Veranstaltungen, wie auch als Teilnehmer von Podien. Ein weiteres Format nutzten wir im Zusammenhang des Berliner Energie- und Klimaschutzkonzepts (BEK). Wir geben Expertenstatements ab und bekommen im Austausch mit anderen Expertinnen und Experten zugleich sehr viele Informationen zurück – auch aus Gebieten, die nicht unmittelbar unser Tätigkeitsfeld betreffen, aber doch so nahe sind, um uns zum Nachdenken anzuregen.

Wir leben und arbeiten in einer Gesellschaft mit zunehmend differenzierten Rahmenbedingungen. Unsere eigenen Rahmenbedingungen beherrschen wir. Was jedoch die erweiterten Bedingungen betrifft, so sind wir Lernende wie jeder andere auch. Um uns herum gibt es weitere Expertinnen und Experten mit je eigenen Sichtweisen, die uns inspirieren und bei Problemlösungen weiterbringen.

**Das Wissen ist immer in der Organisation. Und: Lösungswege müssen aus der Organisation heraus entwickelt werden ...**

**EL** Auch wenn viele unserer Prozesse wie beispielsweise der Netzbau oder Netzbetrieb ein hohes Maß an technischer Kompetenz benötigen, so wollen wir es doch erreichen, bei all diesen Arbeiten ein klares Verständnis von den Bedürfnissen unserer Kundinnen und Kunden zu haben und sie zu integrieren. Entscheidungen können heute fast nur noch im dialogischen Miteinander getroffen werden. Unsere licence to operate muss mit dem Bezieher unserer Leistungen diskutiert werden. Oder einfacher: Der Betrieb eines Stromnetzes ist kein Selbstzweck. Der einzige Grund für ein Stromnetz ist der Versorgungswunsch der angeschlossenen Kundinnen und Kunden. An der Implementierung dieses dialogischen Prinzips arbeiten wir.

**Was Sie skizzieren, muss von der Führungsebene vor- und mitgelebt werden und zugleich auf allen Ebenen greifen. Haben Sie diese neuen kommunikativen Herausforderungen im Rahmen Ihrer Überlegungen zur Führungskultur mit dem Thema Kundenorientierung verkoppelt?**

**TS** Eindeutig ja! Wir haben dafür intern einen Diskussionsprozess auf allen Ebenen angestoßen und zugleich einen Umsetzungsprozess gestartet, der in Zukunft weitergeführt werden wird. Die Effekte zogen sich durch die gesamte Organisation. Führungskultur bedeutet in diesem Zusammenhang weniger, wie geführt wird, als vielmehr, wie wir alle miteinander umgehen wollen, wie wir Eigenverantwortung und Kreativität fördern können.

**Führungskultur und Kundenorientierung können wir als zwei Seiten derselben Medaille betrachten. Kunden spüren sofort, ob man ihnen etwas vormacht oder nicht. Das heißt: Sie scheinen die Zeichen der Zeit erkannt zu haben.**

**TS** Die Zeichen der Zeit sind vielfältig. Wir erleben gerade einen gesellschaftlichen Wendepunkt, zu dem wir als Unternehmen eine Haltung beziehen. Es gibt nicht die eine übergeordnete Lösung, sondern viele kleine Lösungen. Und es geht um Nachhaltigkeit. Vor diesem Hintergrund ist der ehrliche und kontinuierliche Dialog mit unseren Kundinnen und Kunden für uns von zentraler Bedeutung.

**EL** Im Zuge der Bemühungen um die Stromnetzkonzeption und der damit verbundene Anspruch, das beste Angebot vorzulegen, kam ganz natürlich die Frage auf, was den „besten Netzbetreiber“ eigentlich auszeichnet. Mit der Frage haben wir uns intensiv auseinandergesetzt. Wer oder was sind wir eigentlich – und wohin wollen und müssen wir uns entwickeln? Wo können wir unsere Arbeit – eben nicht nur technisch – besser machen?

Die Energiewende hat auch dazu geführt, dass wesentlich mehr Mitspieler als früher beteiligt sind. Diese äußeren Rahmenbedingungen sind immer wieder Anlässe für uns, über unsere Rolle in einer sich verändernden Gesellschaft nachzudenken. Das bleibt die Maxime unseres Handelns und unseres organisationalen Wandels.

*Das Gespräch führte  
Prof. Dr. Klaus Siebenhaar.*

Ohne Strom bewegt sich wenig in einer Stadt wie Berlin. Tag für Tag fahren unzählige Menschen (und Tiere) mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Arbeit oder aus anderen Gründen über oder unter der Erde kreuz und quer durch die Stadt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter großer wie kleinerer Unternehmen sorgen dafür, dass der Wirtschaftsstandort Berlin seine Strahlkraft entfaltet. Die Medien versorgen uns mit Informationen und guter Unterhaltung zwischen Mainstream und Special Interest. Und Abend für Abend gehen in unzähligen Wohnungen die Lichter an. Das alles wäre nicht möglich ohne Strom, das Netz und ohne die Partner von Stromnetz Berlin, von denen wir einige auf dieser und weiteren Doppelseiten exemplarisch ins Bild setzen. Was sie leisten, lässt sich mit beeindruckenden Zahlen belegen.

1.010.300.000

**Strom macht mobil**

1.010.300.000 Fahrgäste waren 2016 mit den Berliner Verkehrsbetrieben unterwegs.



## Die Kunden sitzen immer mit am Tisch Zukunftsfähig durch Teilhabe

Immer mal wieder die Perspektive zu wechseln und zu hinterfragen, was die Kunden oder Partner wirklich wünschen und benötigen, ist unabdingbar für eine gute Kommunikation. Die Blickwinkel sind vielfältig: Privat- oder Gewerbekunden stellen andere Anforderungen als ein Stromvertrieb oder Energiedienstleister. In zahlreichen Prozessen, wie zum Beispiel rund um den Hausanschluss, den Stromzähler oder die Abrechnung, stellt Stromnetz Berlin tagtäglich Kompetenzen auf unterschiedlichen Ebenen unter Beweis. Allein im Bereich „Kunden- und Marktbeziehungen“ kümmern sich 120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um die Beratung und Betreuung der Kundinnen und Kunden, um die Außendarstellung und das soziale Engagement des Unternehmens, um das Vertragsmanagement mit

Stromvertrieben und anderen Stakeholdern sowie um die Bearbeitung von vielfältigen Kundenanfragen. Zudem werden hier die Abrechnungsprozesse, die etwa 630.000 Lieferantenwechsel pro Jahr (Stromkunden wechseln von einem Vertrieb zu einem anderen) und die Entwicklung innovativer Projekte mit den Partnern von Stromnetz Berlin verantwortet.

Aber nicht nur im Rahmen der Standardprozesse und Anfragen tritt Stromnetz Berlin mit ihren Kundinnen und Kunden in Kontakt. Zur stärkeren Einbindung in die Gestaltung relevanter Themen rund um Kundenzufriedenheit und Kundenorientierung führt Stromnetz Berlin in regelmäßigen Abständen Kundenzufriedenheitsbefragungen durch und steht in einem konstruktiven Dialog mit den Mitgliedern

des Kundenbeirats. So beriet das 24-köpfige Gremium aus Berlinerinnen und Berlinern 2016 zusammen mit den Themenverantwortlichen der Stromnetz Berlin unter anderem über Online-Kundenservices oder die Gestaltung des Kundencenters am Hauptstandort.

„Wir verstehen uns als Botschafter unserer Kundinnen und Kunden und auch des Unternehmens“, betont Claudia Rathfux, Leiterin des Bereichs „Kunden- und Marktbeziehungen“ und selbst engagiert in zahlreichen lokalen Netzwerken mit Industrie- und Wissenschaftspartnern in Berlin. „Es ist für uns wichtig, als Teil der Stadtgesellschaft aktiv mit Stakeholdern und anderen Partnern aus Industrie, Wissenschaft und Politik innovative Lösungen im Rahmen der Energiewende zu entwickeln“ – ein ganzheitlicher Ansatz also, der von der Überzeugung getragen ist, dass nachhaltige, zukunftsfähige Konzepte nicht im Alleingang, sondern nur in Netzwerken zu realisieren sind.

„Nur wenn die Kundinnen und Kunden wahrnehmen, dass sie mitreden können und auch sollen, kann es Teilhabe geben“, sagt Claudia Rathfux. „Unser Team ist auch dafür da, von vornherein mitzudenken, was von uns als innovativem Netzbetreiber erwartet wird. Die Kunden sitzen demnach imaginär immer mit am Tisch.“

## Ein Baustein für die „Smart City“

Wie werden Daten künftig veröffentlicht? Wie können Interessierte mit diesen Daten arbeiten? Und wie weit ist Berlin, wenn es um die freie Verfügbarkeit und Nutzbarkeit von Daten geht, mit denen sich ein öffentliches Interesse verbindet (Open Data)? Um solche grundsätzlichen Fragen, die eine zentrale und effiziente Verwaltung, aber auch bürgerschaftliches Engagement betreffen, ging es im Juni 2016 im Rahmen des Berlin Open Data Day (BODDy), der von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung initiiert wurde. Für Christian Jacob, Innovationsmanager bei Stromnetz Berlin, der gemeinsam mit Dr. Benjamin Seibel von der Technologiestiftung Berlin den Workshop „Die Zukunft ist offen“ moderierte, ist es in diesem Zusammenhang wichtig, „sich über die wandelnden Erwartungen und Anforderungen verschiedener Nutzertypen bewusst zu werden und zielgruppenspezifisch Mehrwerte zu generieren“. Schon seit mehreren Jahren begleitet Stromnetz Berlin die engagierte Szene, die sich in der Hauptstadt mit dem zukunftsweisenden Thema Open Data befasst. Auf dem eigenen Open Data-Portal „Netzdaten Berlin“ macht das Unternehmen seit 2012 Informationen zur Energieversorgung öffentlich zugänglich und veranstaltet gemeinsam mit der Open Data-Community sogenannte Hackdays, bei denen innovative Ideen rund um das Thema Energie für die Allgemeinheit erarbeitet werden.





## Digitale Kommunikation Mehr Service für die Kunden

Mit SWAT (Stromnetz Web- und App-Integration) – dem Programm zur Umsetzung der Webstrategie startete im Jahr 2016 der Aufbau einer einheitlichen und komfortablen Plattform für alle Web- und App-Angebote von Stromnetz Berlin. Ziel des Programms ist es, den Kunden und Geschäftspartnern mehr Inhalte, einen verbesserten Anwendungskomfort sowie Interaktionsmöglichkeiten nach dem neuesten Stand der Webtechnologie zu bieten.

Ende Oktober erfolgte der offizielle Startschuss. Innerhalb der nächsten Jahre wird Stromnetz Berlin neue Funktionalitäten für Privatkunden und Geschäfts-

partner wie zum Beispiel elektronische Hausanschlussprozesse entwickeln. Die vorhandene Webseite von Stromnetz Berlin [www.stromnetz.berlin](http://www.stromnetz.berlin) wird hierfür ein neues Portal erhalten. Zudem wird es Apps geben, welche neben allgemeinen Grundfunktionen auch individuelle Lösungen anbieten.

Als erste Maßnahme wird das Zählermontageportal, ein wichtiges Arbeitsmittel für die für Stromnetz Berlin arbeitenden Installateurinnen und Installateure, ein vollkommen neues und technologisch aktuelles Design erhalten. Es soll den Anwenderinnen und Anwendern zukünftig mehr Bedienkomfort und Interaktivität



Digitale Zähler dienen als Basis für smarte Anwendungen im Web oder als App auf dem Smartphone.

bieten. Im nächsten Schritt wird der Service zur Kalkulation des eigenen Hausanschlusses inklusive der kompletten Prozessverfolgung für die Kundinnen und Kunden digital und leicht verständlich dargestellt. Weitere Lösungen wie eine intelligente Störungskarte, transparentere Auskunftsmöglichkeiten für Kundinnen und Kunden mit Einspeiseanlagen oder die interaktive Aufbereitung der umfassenden Serviceangebote zeigen nur einen Ausschnitt der künftigen Inhalte auf.

SWAT sorgt somit für eine einheitliche und leicht verständliche Außerdarstellung und verdeutlicht die Orientierung von Stromnetz Berlin hin zu einem digitalen Netzbetreiber. Durch die neue Technologie der Gesamtlösung, welche eine modulare und wieder verwendbar aufgebaute Plattform

als Grundlage hat, können neue Ideen schneller und kostengünstiger umgesetzt werden.

Zur Weiterentwicklung des Webauftritts von Stromnetz Berlin zählt auch die Bereitstellung der wichtigsten Informationen für Kundinnen und Kunden in türkischer, russischer, polnischer, spanischer und französischer Sprache sowie in leicht verständlichem Deutsch. Dies betrifft insbesondere die häufig aufgerufenen Webseiten zu den Themen Zählerableitung, Hausanschluss, Störungsmanagement, Beschwerden und Schlichtung, „Über uns“ und Kontakt. Zusätzlich wird ein generelles Tool angeboten, mit dem jede Seite übersetzt werden kann.

## Kooperation im Dienst der Kunden Gebietsentwicklung in Karlshorst durch Freileitungsrückbau

Die Beteiligten bringen verschiedene Kompetenzen ein: auf der einen Seite Bonava, einer der führenden Projektentwickler im Bereich Wohnungsbau, auf der anderen Seite Stromnetz Berlin als Betreiberin des Verteilungsnetzes. Das Wohnungsbauprojekt in Karlshorst, das Ende März 2016 im Beisein des damaligen Stadtentwicklungs- und heutigen Innensensors Andreas Geisel und des Stromnetz Berlin Geschäftsführers Thomas Schäfer gestartet wurde, verdeutlicht den Nutzen strategischer Kooperationen im Hinblick auf Wirtschaftlichkeit und Stadtentwicklung. Um in Karlshorst eine optimale Ausgestaltung der Fläche für den Bau von ca. 1.000 Wohnungen gewährleisten zu können, müssen zunächst Hochspannungsfreileitungen in einer Gesamtlänge von vier Kilometern und 16 Leitungsmasten (das entspricht 8 Prozent des aktuellen Berliner Freileitungsbestandes) rückgebaut und stattdessen eine Kabelanlage ins Erdreich gelegt werden. In die Umsetzung dieser Maßnahmen investiert Stromnetz Berlin 7,5 Millionen Euro. „Wir liegen sehr gut im Zeitplan“, berichtet Frank Wunderlich, der als Leiter Asset Konzeption für die Mittel- und Langfristplanungen von Stromnetz Berlin verantwortlich ist. „Der Trassenbau für die Kabelanlage wurde Ende 2016 abgeschlossen. Voraussichtlich im Oktober 2017 können die Freileitungen außer Betrieb genommen und schrittweise zurückgebaut werden.“

Innovative Infrastruktur für die wachsende Stadt. Der Kabelpflug minimiert Eingriffe in die Landschaft und verlegt eine 110-kV-Kabelanlage ins Erdreich – Vorbereitungen für den Freileitungsrückbau an der A10.

Das Projekt führt die positiven Effekte solcher Partnerschaften klar vor Augen: Bonava kann ohne Restriktionen bauen, Stromnetz Berlin kommt ihrem Ziel einen Schritt näher, bis Anfang der 2030er Jahre alle Hoch- und Niederspannungsfreileitungen in Berlin verkabelt zu haben.

In der wachsenden Stadt Berlin gibt es zahlreiche Projekte mit vergleichbaren Anforderungen. Auch die Umwidmung bestehender Gebiete wird künftig anspruchsvolle Themen aufwerfen, so muss Stromnetz Berlin als Infrastrukturbetreiber schon heute Lösungen für die sichere und intelligente Energieversorgung von morgen entwickeln. Prominentes Beispiel: „Der Flughafen Tegel wird demnächst außer Betrieb gehen. Wir fragen uns schon heute: Welchen Charakter wird das Gelände künftig haben, und wie kann sich Stromnetz Berlin bei der Entwicklung innovativ einbringen?“ Im vergrößerten Maßstab heißt das: Welche Investitionen sind in welchen zeitlichen Intervallen notwendig, um das Netz zukunftsfähig zu machen? Es zeichnet sich ab, dass Fragen wie diese nicht mehr von einem Akteur alleine beantwortet werden können. Immer häufiger arbeitet Stromnetz Berlin deshalb mit externen Partnern zusammen. Damit ist Stromnetz Berlin Teil des großen gesellschaftlichen Unternehmens, die Stadt der Zukunft zu einer Erfolgsgeschichte zu machen.



**Strom schafft Arbeitsplätze**

11.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt die Siemens AG am Standort Berlin, hier zu sehen das Messgerätewerk.

11.500





### Bei Störungen: Wiederversorgung garantiert

Es ist eine allzu menschliche Reaktion – was wir haben, wissen wir erst dann so wirklich zu schätzen, wenn es ausnahmsweise einmal nicht zur Verfügung steht – erst recht im Bereich der Energieversorgung. Ein paar Stunden ohne Fernseher auskommen zu müssen, mag dabei noch akzeptabel sein. Was aber, wenn der Strom über einen längeren Zeitraum ausfällt und elementare Bereiche wie die Heizung oder die Beleuchtung betroffen sind? Was, wenn durch den Ausfall elektrischer Anlagen die allgemeine Sicherheit gefährdet ist?

Daher hat ein effektives Störungsmanagement bei Stromnetz Berlin einen hohen Stellenwert. Auf der Mittelspannungsebene gehen durchschnittlich 400 Fehlermeldungen im Jahr ein, ca. 1.500 Mal kommt

es zu Versorgungsunterbrechungen im Niederspannungsbereich, also in den Haushalten. Berlin wird mit Strom über mehr als 35.000 Kilometer Kabel versorgt. Der weitaus größte Teil, rund 98 Prozent, sind unterirdisch verlegt und dadurch recht gut vor äußeren Beschädigungen geschützt. Dennoch treten Störungen nicht selten im Zusammenhang mit Baumaßnahmen auf. Ein Bagger durchtrennt ein Mittelspannungskabel, mit der Folge, dass eine größere Anzahl von Kundinnen und Kunden nicht versorgt wird. Im Niederspannungsnetz kommt es häufiger vor, dass Kabel durch frühere Baumaßnahmen anderer Unternehmen vorbeschädigt sind und dann durch Bodenfeuchtigkeit oder ähnliche Einflüsse zu einem späteren Zeitpunkt ausfallen.



Die meisten Kundinnen und Kunden rufen in solchen Fällen die kostenfreie 24h-Störungsnummer 0800 2-11 25 25 von Stromnetz Berlin an und können aus einer Bandansage, die alle bereits bekannten Störungsarten auflistet, erkennen, ob die zutreffende Störung bereits bei Stromnetz Berlin bekannt ist. „Taucht der Fehler hier nicht auf, werden die Kunden zu einem Operator durchgestellt, der durch strukturierte Fragen herauszufinden versucht, ob der Fehler in der Kundenanlage oder bei uns im Netz liegt“, führt Roland Hayeß, Leiter Netzbetrieb aus. „Ist letzteres der Fall, schicken wir Fachleute los. Wenn möglich, wird die Kundin oder der Kunde bis zur Behebung des Fehlers über einen anderen Stromweg versorgt. Die meisten unserer Betriebsmittel sind redundant, das heißt, dass eine Umschaltmöglichkeit zur Versorgung der Kunden existiert, die eine zügige Wiederversorgung ermöglicht und das defekte Betriebsmittel von den Betroffenen unbemerkt repariert werden kann. Ist keine Redundanz vorhanden, was

im Niederspannungsbereich durchaus vorkommen kann, wird so lange durchgearbeitet, bis die Kunden wieder versorgt sind.“

Rasche Wiederversorgung ist auch dann oberstes Gebot, wenn der Fehler nicht bei Stromnetz Berlin liegt. „Wir haben schon vor einigen Jahren eine Notdienstpartnerschaft eingerichtet“, berichtet Björn Eissing, Fachgebietsleiter Netzführung Mittel- und Niederspannung. „In Kooperation mit der Elektro-Innung Berlin vermitteln wir auf Wunsch Installateursunternehmen, die 24 Stunden einsatzbereit sind. Denn nicht jeder Hauselektriker ist sofort verfügbar. Wir können rund um die Uhr auf Firmen zurückgreifen, die sich gerade in Bereitschaft befinden.“ Sofern sich die Fehlerdiagnose bestätigt und Stromnetz Berlin den Fehler nicht verantwortet, liegen die Kosten in diesem Fall zwar bei der Kundin bzw. dem Kunden, aber die meisten sind dankbar, wenn der Strom schnell wieder fließt.



## Honigsüß Bienen als Nutzer ausgewählter Stromnetz-Standorte

Bettina Nowak hat ein Problem. Die Imkerin sucht händeringend nach einem geeigneten Standort für die Bienenvölker, die sie gemeinsam mit Elisabeth Gronau in mühevoller Arbeit seit 2013 aufgebaut hat. Nun müssen sie kurzfristig ihren bisherigen Platz räumen und wissen nicht wohin. Über eine Bekannte erfährt Bettina Nowak, dass Stromnetz Berlin seit 2015 auf einigen ihrer Grundstücke in Kooperation mit ortsansässigen Imkerinnen und Imkern Bienenvölker ansiedelt. Sie nimmt Kontakt auf und hat Erfolg: Sie kann ihre Bienenvölker auf einem der Dächer von Stromnetz Berlin ansiedeln. „Wir hätten uns keinen besseren Standort wünschen können“, sagt sie heute.

Die Vorzüge der Stromnetz Berlin-Standorte liegen auf der Hand: Sie sind durch

eine Umzäunung geschützt, pestizidfrei und auch durch ihren vielfältigen Pflanzenbewuchs ein idealer Lebensraum für Bienenvölker, die mittlerweile auf der Liste der bedrohten Arten stehen. „Wir haben auf zehn unserer Grundstücke begonnen“, so Initiator Jürgen Siegismund. „Unserer Überzeugung nach ist es gerade in Ballungsräumen wichtig, sich gegen das Artensterben und für den Umweltschutz zu engagieren.“

Die Ansiedlung von Bienen war ein Novum für Stromnetz Berlin. Nach Abwägung aller Gesichtspunkte – von den Kosten über Erwägungen des medizinischen Dienstes bis hin zur Organisation der Grundstücksnutzung – war die Bereitschaft, sich auf dieses Experiment einzulassen, jedoch groß. Dass es so schnell ging, lag nicht

zuletzt an der Notlage von Imkerinnen wie Bettina Nowak und Elisabeth Gronau, die auf dem Land mit der Imkerei begannen und später ihre Bienenvölker an ihren Wohnort Berlin verlegt haben.

Die Imkerei ist heute ein Trend, der alle Generationen anspricht. In den vergangenen Jahren sind viele jüngere Imkerinnen und Imker mit neuen Ansätzen hinzugekommen, die die Szene spürbar beleben. Schon seit einiger Zeit erfährt die Urban Gardening-Bewegung einen großen Zuspruch. Mit ihrem Bienen-Projekt unterstützt Stromnetz Berlin diesen Trend in der Stadtgesellschaft und leistet einen aktiven Beitrag für den Umweltschutz.

Rechtzeitig zur ersten Ernte hat Stromnetz Berlin Mitte 2016 in Kooperation mit dem Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg im Naturpark Marienfelde einen „Bientag“ initiiert. Die Ufa-Fabrik wurde 2016 beim

Aufbau eines Kinderbauernhofs mit dem Erlös aus dem Verkauf des von Stromnetz Berlin gespendeten Honigs unterstützt.

Weitere Projekte, mit Schulen, Kitas und Imkerinnen und Imkern, sind in Planung. Ziel ist es, das Wissen um die Bedeutung der Biene als Nutztier zu erweitern und dafür zu sensibilisieren, was jeder Einzelne beitragen kann – Stichwort bienenfreundliche Balkon- und Gartenpflanzen. Im gleichen Zusammenhang spricht Stromnetz Berlin mit Wohnungsbaugesellschaften, um sie bei der Begrünung von Freiflächen und Mieterbalkonen mit blühenden Pflanzen zu unterstützen.



## Volle Power für Toleranz Stromnetz Berlin tritt dem „Bündnis gegen Homophobie“ bei

Wofür steht Berlin? Die meisten Menschen würden auf diese scheinbar einfache Frage antworten: ‚Berlin steht für Vielfalt!‘ Das Neben- und Miteinander unterschiedlichster Nationalitäten, Kulturen und Lebensentwürfe gehört seit langem zum Berliner Alltag und trägt aus der Innen- wie aus der Außensicht zur Attraktivität der Stadt bei. Dass auf diesem gesellschaftlich sensiblen Gebiet gleichzeitig noch viel Handlungsbedarf besteht, zeigt nicht zuletzt der Blick auf die Akzeptanz und rechtliche Gleichstellung von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Transmenschen, die noch nicht so selbstverständlich ist wie der Strom aus der Steckdose.

Stromnetz Berlin bezieht hier eine klare Position: Als erstes Unternehmen aus dem Energiesektor ist es Ende 2015 dem „Bündnis gegen Homophobie“ beigetreten, das 2009 auf Initiative des Lesben- und Schwulenverbandes Berlin-Brandenburg im Auftrag der Senatsverwaltung für

Arbeit, Integration und Frauen – Landesantidiskriminierungsstelle (LADS) – ins Leben gerufen wurde. Schirmherren sind der Regierende Bürgermeister Michael Müller und dessen Vorgänger Klaus Wowereit.

Als Partner der Stadt engagiert sich Stromnetz Berlin für ein tolerantes und vorurteilsfreies Miteinander in der Hauptstadt. So war Stromnetz Berlin im Juli 2016 Sponsor des Christopher Street Day, dem Höhepunkt der „Pride Season“. Aus diesem Anlass wurden 500 Stromkästen in schickem Blau gestaltet und mit Slogans versehen, die augenzwinkernd die Beziehung zwischen dem Energieunternehmen und einer selbstbewussten gesellschaftlichen Bewegung zum Ausdruck bringen sollten – „Einfach mal gegen den Strom schwimmen“, „Solange es funkt, passt jeder zu jedem“ oder „Volle Power für Toleranz“.

## Die kreativen Köpfe von morgen Stromnetz Berlin unterstützt die gelbe Villa

Es ist ein besonderes Haus, das manchem Passanten bereits ins Auge gefallen sein dürfte, weil es die umliegenden Gebäude am Viktoriapark in Berlin-Kreuzberg so auffällig und eigenwillig überragt. 14 Jahre lang stand es leer, ehe es im März 2004 zur „gelben Villa“ erklärt und in ein Kreativ- und Bildungszentrum für Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 16 Jahren umgewandelt wurde. Was das heißt, erklärt der rappende Schüler Valentin: „Die gelbe Villa ist nicht zum Faulenzen da, sondern zum Lernen – na, das ist ja wohl klar!“

Die „Rapperwerkstatt“ ist nur einer von vielen unterschiedlichen Projekträumen in dem fünfstöckigen Gebäude, in denen unter fachlicher Betreuung und unabhängig vom kulturellen, sozialen oder religiösen Hintergrund die Talente und Interessen entdeckt und gefördert werden. Das breit gefächerte Programmangebot ist kostenfrei und umfasst Schulprojekte sowie Freizeit- und Ferienworkshops. Die Nachmittagsangebote teilen sich in feste Kurse und Workshops, für die man sich verbindlich anmelden muss, und offene Angebote wie zum Beispiel das Internetcafé oder die Hausaufgabenhilfe. Daneben gibt es regelmäßig spezielle Veranstaltungen wie Feste, Ausstellungen, Aktionstage sowie Exkursionen, Lesungen und Präsentationen.

Stromnetz Berlin zählt bereits seit vier Jahren zu den Unterstützern der gelben Villa. Thomas Schäfer nennt die Gründe:

„Kinder sind von Natur aus neugierig und wollen wissen, wie Dinge funktionieren. Daher ist es wichtig, sie schon früh für Technik zu begeistern.“ So gesehen, sei die Spende an die gelbe Villa auch „eine Investition in unsere eigene Zukunft“. Unter dem Motto „Entdecke deinen Draht zur Technik“ konnte man sich 2016 schon ein Bild davon machen, wie viel Zukunft in diesem Haus voller Ideen steckt. In Workshops wurde eine Dampfmaschine gebaut, um zu lernen, wie Wärme zu Bewegung und dann zu Strom wird. „Wind macht mobil“ war die Devise für einen Besuch im Deutschen Technikmuseum, bei dem unter anderem der Bau eines eigenen Wind-Mobils auf dem Programm stand.





## Entdeckungsreise für die Kunden Auf „Kiez-Rundgang mit Hertz“

Die Schielkes, ein älteres Ehepaar, stehen mit weißen Stromnetz Berlin Schutzhelmen in der Dämmerung und schauen aufmerksam auf die beleuchtete Fassade des Kulturhauses in der Mauerstraße in Spandau. Herr Schielke: „Da läuft man ansonsten ahnungslos vorbei, ohne zu wissen, was sich dahinter verbirgt.“ Seine Frau: „Schon beeindruckend, so etwas mal aus der Nähe zu sehen und erklärt zu bekommen!“

Im Kellergeschoss des Kulturhauses befindet sich eine Netzstation für die regionale Versorgung von etwa 1.000 Haushalten in der Umgebung. Und die Schielkes gehören zu einer Gruppe, die sich am späten Nachmittag zum bisher vierten „Kiez-Rundgang mit Hertz“ eingefunden hat. Der augenzwinkernde Titel der Reihe erinnert an den berühmten Physiker Heinrich Hertz, der als Erster elektromagnetische Wellen nach-

weisen und erzeugen konnte. Weit hergeholt ist das nicht, denn auch bei diesem Veranstaltungsformat, das im Mai 2016 in Steglitz erfolgreich gestartet und danach in Mitte und Köpenick fortgesetzt wurde, geht es um die Vermittlung von Informationen für interessierte Bürgerinnen und Bürger. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Kiez-Rundgänge erfahren unter fachkundiger Anleitung auf anschauliche Weise, wie Strom verteilt wird, also auf welchen Wegen er in die Steckdosen, und somit zu ihnen nach Hause kommt.

Da neben erfahrenen Stromnetz Berlin Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern immer eine Historikerin dabei ist, kommt stets auch die spezifische, oft bewegte Geschichte der besuchten Schauplätze zur Sprache. Beim Rundgang in Spandau standen neben dem Kulturhaus aus den späten 1920er Jahren unter anderem die

Stromverteilerkästen für den Weihnachtsmarkt rund um den Reformationsplatz und das große Umspannwerk am Standort des Kraftwerks Reuter im Vordergrund, das während der Berlin-Blockade im Kalten Krieg eine wichtige Rolle bei der Stromversorgung der Stadt spielte.

Auch im nächsten Jahr sollen wieder alle vier Netzregionen der Stadt – Ost, West, Süd und Mitte – besucht und „mit Hertz“ unter die Lupe genommen werden. Stromnetz Berlin nutzt die Stadtteilführungen als eine Möglichkeit, mit den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt in Kontakt zu kommen und den Berlinerinnen und Berlinern

sowie auch interessierten Gästen das Stromnetz näherzubringen. „Wir möchten Stromnetz Berlin ein Gesicht geben“, sagt Anja Lehmann, die die Kiez-Rundgänge organisiert, „und freuen uns, dass die Resonanz sehr positiv ist, und wir damit einen Beitrag leisten, mehr Verständnis für das weite Feld der Energieversorgung zu schaffen.“

if it ain't got that swing

ON AIR

Jazz RADIO 106.8 

525.600

**Strom sendet**

525.600 Minuten senden Rundfunk-  
sender der Hauptstadt – wie hier das  
JazzRadio im Ellington Hotel Berlin –  
pro Jahr. Und im Schaltjahr sogar  
1.440 Minuten länger.



## Erst anfragen, dann aufgraben infrest - Infrastruktur eStrasse GmbH

Die infrest GmbH ist eine Gesellschaft für Ver- und Entsorger, Bauherren und Behörden. Mit ihrer Gründung verband sich eine große Idee: die Baustellenkoordination, Anfrage- und Genehmigungsprozesse umfassend und für alle Beteiligten in Berlin zu vereinfachen. Es geht um Komplexitätsreduzierung durch mehr Transparenz auf digitaler Grundlage. Die infrest GmbH bietet derzeit zwei Produkte: das Leitungsauskunftportal „eStrasse“ sowie den „Berliner Baustellenatlas“. Durch das Portal ist es möglich, Auskünfte zu Netzleitungen und Stellungnahmen zu Planungen Dritter einzuholen, Genehmigungen für Bautätigkeiten bei Behörden und Leitungsnetzbetreibern anzufragen und darauf aufbauende Meldungen zu versenden. Zur Übersicht und besseren Koordination von Baumaßnahmen im öffentlichen Straßenland und zur Verkür-

zung von Bauzeiten wurde der „Baustellenatlas“ entwickelt. Die damit mögliche Koordination von Baumaßnahmen mehrerer Leitungsnetzbetreiber verhindert das mehrfache Aufgraben der Berliner Straßen sowie die Reduzierung von Sperrungen einschließlich den damit verbundenen Umwelt- und Lärmbelastungen.

Am Anfang von infrest stand das Public-Private Partnership-Projekt „eStrasse“, das Vattenfall Europe Netzservice – deren Rechtsnachfolge Stromnetz Berlin angetreten hat – gemeinsam mit der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen ins Leben gerufen hat. 2009 wurde aus dieser Partnerschaft ein Kooperationsvertrag geschlossen, um das Portal zur Produktionsreife voranzutreiben. Unterzeichnende: Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen,

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, die Tiefbau- und Landschaftsplanungämter der Bezirke Marzahn-Hellersdorf, Steglitz-Zehlendorf und Treptow-Köpenick und die vier Leitungsnetzbetreiber Berliner Wasserbetriebe, NBB Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH Co. KG, Vattenfall Europe Netzservice GmbH und Vattenfall Europe Wärme AG. 2011 ging die Betreiberverantwortung dann an die infrest GmbH über, die heute als Tochterunternehmen der NBB, Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg (67,36 Prozent), der Stromnetz Berlin GmbH (16,32 Prozent) und der Vattenfall Europe Wärme AG (16,32 Prozent) deutschlandweit im Einsatz ist. Daneben entwickelt der infrest e. V. neue Angebote, die perspektivisch von Stromnetz Berlin oder allen anderen Leitungsnetzbetreibern sowie dem Land Berlin übernommen werden.



Der Erfolg gibt dem ambitionierten Projekt recht: Seit 2015 ist ein massiver Anstieg der Nutzungszahlen zu verzeichnen. „Durch die Übersichtlichkeit der Vorgänge können Genehmigungsprozesse für Bautätigkeiten im öffentlichen Straßenraum in wesentlich kürzerer Zeit und mit weniger Aufwand an Ressourcen durchgeführt werden“, sagt infrest-Mitentwicklerin Kerstin Riesch. „Zudem kommt in regelmäßigen Abständen ein Lenkungskreis aus den Mitgliedsunternehmen und der Politik zusammen, um relevante Bauvorhaben zu besprechen und das Baugeschehen in Berlin verfahrenstechnisch, prozessual und rechtlich weiter zu verbessern.“ Künftig wird für die Bürgerinnen und Bürger ein Baustelleninformationssystem als App zur Verfügung gestellt. Das Portfolio der infrest GmbH wird sich im Rahmen der Digitalisierung mit Unterstützung der Stromnetz Berlin GmbH weiterentwickeln.



#### Partnerschaftlich vernetzt ...

Das Stromnetz besteht aus einem Geflecht von Leitungen, die sich über das gesamte Stadtgebiet erstrecken (hier dargestellt: das Berliner Hochspannungsnetz). Zugleich ist das Netz weit mehr als eine strukturelle und technische Angelegenheit – es steht auch für Partizipation und Verbundenheit vieler Partner, die gemeinsam an der Zukunft der Stadt und ihrer Gesellschaft arbeiten. Stromnetz Berlin ist mit zahlreichen Institutionen und damit Menschen vernetzt, von denen eine Auswahl auf den folgenden Seiten zu Wort kommt.



#### Dipl.-Ing. Stephan Boy

**Geschäftsführer des Kompetenzzentrums Kritische Infrastrukturen (KKI)**

Die KKI GmbH bietet seit fünf Jahren ganzheitliche Lösungen im Bereich Störungs-, Notfall- und Krisenmanagement. Es geht um Prävention, Ereignisbewältigung sowie Schulung und Training – also ganzheitliche Sicherheitslösungen aus der Praxis für die Praxis und eine Betreuung rund um die Uhr. Unsere deutschlandweit rund 200 Kunden sind Netzbetreiber, Stadtwerke, aber auch Kommunen und Industriebetriebe. Unsere Partnerschaft mit Stromnetz Berlin unterstreicht unsere gemeinsame Strategie der vernetzten Sicherheit. Im Gegensatz zu früher haben wir es heute mit einer hybriden Sicherheitslage zu tun, bei der singuläre Lösungsansätze nicht mehr greifen. Die ‚smarte Welt‘, in die wir gehen, bringt Herausforderungen mit sich, die auch die Sicherheitsarchitektur betreffen. Dieses Anliegen teilen wir mit Stromnetz Berlin. Darüber hinaus tauschen wir uns auf fachlicher Ebene aus und unterstützen gemeinsam Veranstaltungen und Forschungsvorhaben zum Thema vernetzte Sicherheit.



#### Rainer Wagnitz

**Senatsverwaltung für Inneres und Sport, Abteilung III – Öffentliche Sicherheit und Ordnung**

Mit der eingeleiteten „Energiewende“ sind auch Fragen der Netz- und Versorgungssicherheit und der Aufrechterhaltung von Sicherheit und Ordnung verbunden. Die Sicherheit von Kritischen Infrastrukturen ist inzwischen ein wichtiger Bestandteil des sicherheitspolitischen Diskurses geworden. Die physische Vernetzung muss durch eine Vernetzung der Akteure flankiert werden. Die Senatsverwaltung für Inneres und Sport unterstützt mit Initiativen wie der „Arbeitsgruppe Infrastrukturbetreiber“ die notwendige Netzwerkarbeit zwischen Unternehmen und Behörden zu Sicherheitsfragen. In den Gesprächsrunden treffen sich regelmäßig Behördenvertreter und Betreiber von Infrastrukturunternehmen, um Maßnahmen abzustimmen und umzusetzen. Damit werden Konzepte, Leitfäden und Gesetze für das Krisenmanagement erst brauchbar.



#### Dipl.-Ing. Klaus Wein

**Gruppenleiter Energiepolitik und CSR, GASAG AG**

Berlin steht vor großen Herausforderungen. Klimaneutralität und Nachhaltigkeit sind wichtige Themen für die Zukunft der Stadt. Klar ist, dass die Infrastruktur eine entscheidende Rolle bei der Erreichung der Ziele spielen wird. Umso wichtiger ist es, dass mit dem InfraLab Berlin nun ein Ort entstanden ist, mit dem wir Infrastrukturdienstleister neue Ideen gemeinsam entwickeln können – und dies auch mit Einbeziehung der Wissenschaft und Kreativwirtschaft. Mit dieser Zusammenarbeit ist ein wichtiger Schritt getan, um die Aktivitäten der beteiligten Unternehmen zum Nutzen Berlins zukünftig besser zu verknüpfen.



#### Michael Schmidt

**Leiter Grundbesitz, Pensionskasse der Bewag**

Die Pensionskasse der Bewag arbeitet auf verschiedenen Ebenen mit Stromnetz Berlin zusammen. Zum einen kümmern wir uns um die betriebliche Altersversorgung, zum anderen sind wir Partner in Innovationsprojekten. Im Zuge der Erweiterung unseres Immobilienbestandes, durch das Neubaurvorhaben im Steglitzer Parkquartier an der Goerzallee, statteten wir gemeinsam mit Stromnetz Berlin 124 Wohnungen mit fernauslesbaren Messeinrichtungen für die Sparten Wärme, Warm- und Kaltwasser aus. Die damit einhergehende intelligente Messwerterfassung und –übertragung von den genannten nebenkostenrelevanten Sparten dient der komfortablen Abwicklung der Betriebskosten. Darüber hinaus können sich unsere Mieter im direkten Vertragsverhältnis mit Stromnetz Berlin ihr Verbrauchsverhalten für Strom, Wärme, Warm- und Kaltwasser in einem Online-Portal visualisieren lassen. Aufgrund der sehr positiven Erfahrungen in diesem Pilotprojekt haben wir mit Stromnetz Berlin ein weiteres Bauvorhaben in Mahlsdorf mit 138 Wohneinheiten in Angriff genommen. Perspektivisch geht unser Interesse über das Versorgungsgebiet Berlin hinaus, ein Projekt in Glienicke-Nordbahn ist in Vorbereitung.



#### Constantin Rehlinger

**Geschäftsführer der Elektro-Innung Berlin**

Stromnetz Berlin und die Elektro-Innung sind über das Produkt Strom eng verbunden. Sie pflegen eine vertrauensvolle Partnerschaft und Zusammenarbeit. So findet vielerorts gemeinschaftliche Gremien- und Abstimmungsarbeit statt. Gemeinsam betreibt die Elektro-Innung Berlin auch einen 24-Stunden-Notdienst, der über die Leitwarte von Stromnetz Berlin gesteuert wird. Da die Technik immer komplexer wird, ist mittlerweile nur ein intermedärer Einsatz zielführend. Ganzheitliches Denken ist notwendig, um individuelle Lösungen erarbeiten und technisch umsetzen zu können. Das E-Handwerk stellt in diesem Zusammenhang den Systemintegrator dar. Die Handwerker bilden sich ständig über die Elektro-Innung weiter; sie wissen, welche Kapazitäten das Netz vor Ort bereitstellt, wie Sicherheit selektiv richtig aufgebaut wird und – ganz wichtig – wie normgemäßer zusätzlicher Fehlerschutz erreicht wird. Ohne Netz und E-Handwerk ist das große gesellschaftliche Projekt der Energiewende, das die Elektro-Innung gemeinsam mit Stromnetz Berlin vorantreibt, nicht zu realisieren.



#### Dr. Frank Büchner

**Leiter Energy Management Division, Siemens Deutschland**

Siemens wurde 1847 in Berlin gegründet und ist seit mehr als 100 Jahren zuverlässiger Partner der deutschen Hauptstadt – auch in der Energieversorgung. Innovative Technik, von Siemens in Berlin entwickelt und gebaut, wurde und wird auch in Berlin eingesetzt – vor 50 Jahren beispielsweise die erste gasisolierte Hochspannungsschaltanlage, heute High-tech-Komponenten für das Stromversorgungsnetz der Zukunft. Viele gemeinsam erfolgreich abgeschlossene Projekte schufen eine vertrauensbasierte, konstruktive Partnerschaft, und so gehen Siemens und Stromnetz Berlin auch heute gemeinsam die Herausforderungen der Digitalisierung im Energiesystem an. Als Mitglieder des Lenkungsausschusses treiben Siemens und Stromnetz Berlin beispielsweise das Projekt WindNODE, die nordostdeutsche Modellregion für intelligente Energieversorgung, voran, in dessen Rahmen unter anderem untersucht werden soll, wie große Mengen erneuerbarer Energie möglichst effizient in die Stromnetze integriert werden können.



#### Roland Sillmann

**Geschäftsführer der WISTA-MANAGEMENT GMBH**

Im Jahr 2016 veranstalteten wir im Wissenschafts- und Technologiepark Berlin Adlershof erstmals den A<sup>2</sup> Adlershof Accelerator – mit neun Start-ups und drei Industriepartnern, darunter der Stromnetz Berlin GmbH sowie dem Bundesverband Neue Energiewirtschaft e. V. (bne). Start-ups mit hohem Marktpotenzial erhielten eine maßgeschneiderte Förderung mit professionellem Coaching sowie Zugang zu Netzwerken und Kontakten. Das Programm verschaffte den Industriepartnern Zugang zu neuen Ideen und Geschäftsmodellen.

Stromnetz Berlin war für uns und die Start-ups ein aufgeschlossener und interessanter Partner, mit dem wir gern zusammengearbeitet haben. Der Netzbetreiber hat uns bereits in der Konzeptionsphase wertvolle Unterstützung geliefert. Der A<sup>2</sup> Accelerator lieferte auch für ein großes, am Markt etabliertes Unternehmen wie Stromnetz Berlin wichtige Impulse. Insofern freut es uns, dass das Unternehmen auch im Jahr 2017 wieder an Bord ist.



#### Michael Geißler

**Geschäftsführer der Berliner Energieagentur GmbH**

Mit inzwischen 150 eigenen Erzeugungsanlagen, davon an 65 Standorten Mieterstromprojekte auf Basis von Kraft-Wärme-Kopplung und Photovoltaik, ist die Berliner Energieagentur seit 1996 Schrittmacher für die dezentrale Energiewende in Berlin. Wir stehen in der nächsten Stufe vor der Transformation der Energiesysteme hin zu mehr Dienstleistungen sowie einer intelligenten Vernetzung von Wärme- und Stromanwendungen in Verbindung mit Speichern und Lastmanagement. Das wird eine der großen Herausforderungen in den kommenden Jahren sein. Berlin ist mit einer Vielzahl an wissenschaftlichen Einrichtungen sowie hochqualifizierten Unternehmen gut aufgestellt, um diesen Prozess voranzubringen. Voraussetzung dafür sind gute und gut geregelte Beziehungen zwischen Stromerzeugern, Netzbetreibern und den Verbrauchern. Als Produzent und Konsument von Strom erleben wir Stromnetz Berlin als einen kompetenten und leistungsfähigen Partner.



#### Dr. Tanja Wielgoß

**Vorstandsvorsitzende der Berliner Stadtreinigung (BSR)**

Die BSR ist ein Energieverbraucher und auf Basis erneuerbarer Energien ein Energieerzeuger. Allein mit unserem Müllheizkraftwerk (MHKW) erbringen wir jährlich 650 GWh Fernwärme und 180 GWh Strom. Hinzu kommt die Energie aus mehreren BHKW, Photovoltaikanlagen, einer Biogasanlage und einer Windkraftanlage. Das Thema Energie ist uns also nicht fremd. Vielmehr ist und wird die Entsorgungswirtschaft ein wichtiger und stabilisierender Faktor der Energiewende sein.

Die Energiewende betrifft uns alle, denn die dafür erforderlichen Lösungen brauchen völlig neue technische und gesellschaftliche Ansätze. Insbesondere bei komplexeren Fragestellungen sind da strategische Partnerschaften unerlässlich. Daher beteiligen wir uns gemeinsam mit Stromnetz Berlin an Verbundforschungsvorhaben zur Energiewende wie zum Beispiel WindNODE und engagieren uns von Beginn an in der Initiative „Meine Energie für meine Stadt“. Mit Stromnetz Berlin und weiteren Ver- und Entsorgern der Hauptstadt haben wir unlängst ein Co-Working-Projekt – das InfraLab Berlin – gegründet. Hier werden wir gemeinsam mit weiteren Partnern aus Wissenschaft und Gründerszene an der smarten Stadt der Zukunft arbeiten.



#### Prof. Dr. Dieter Flämig

**Geschäftsführender Vorstand des Infraneu Hauptverbandes  
Staatssekretär a. D.**

Die Energiewende ist eine globale Herausforderung, die lokal zu bewältigen ist. Auch für Berlin gilt: „Think globally, act locally!“. Wir werden die Berliner Klimaschutzziele nur gemeinsam, in enger Kooperation aller wichtigen Akteure vor Ort erfüllen. Dazu brauchen wir eine Strategie des langen Atems und strategische Partner, die hochprofessionell, sehr konsequent auf das Ziel „Klimaneutrales Berlin 2050“ hinarbeiten.

Die Zusammenarbeit mit Stromnetz Berlin hat sich seit dem Jahr 2009 intensiv entwickelt. Im Rahmen der Enquete-Kommission „Neue Energie für Berlin“ habe ich als einer der Experten die energiewirtschaftlichen Strukturen im Land vor dem Hintergrund der Energiewende untersucht und den Netzbetreiber als mitdenkenden, transparent arbeitenden Leistungsträger schätzen gelernt. Heute kooperieren wir in Energiewende-Projekten wie WindNODE, damit das große Ziel der Energiewende in Berlin und überall in Europa erreicht wird.

**Strom erleuchtet den Feierabend**

2.060.292 Ein- und Mehrpersonenhaushalte gibt es in Berlin.

2.060.292

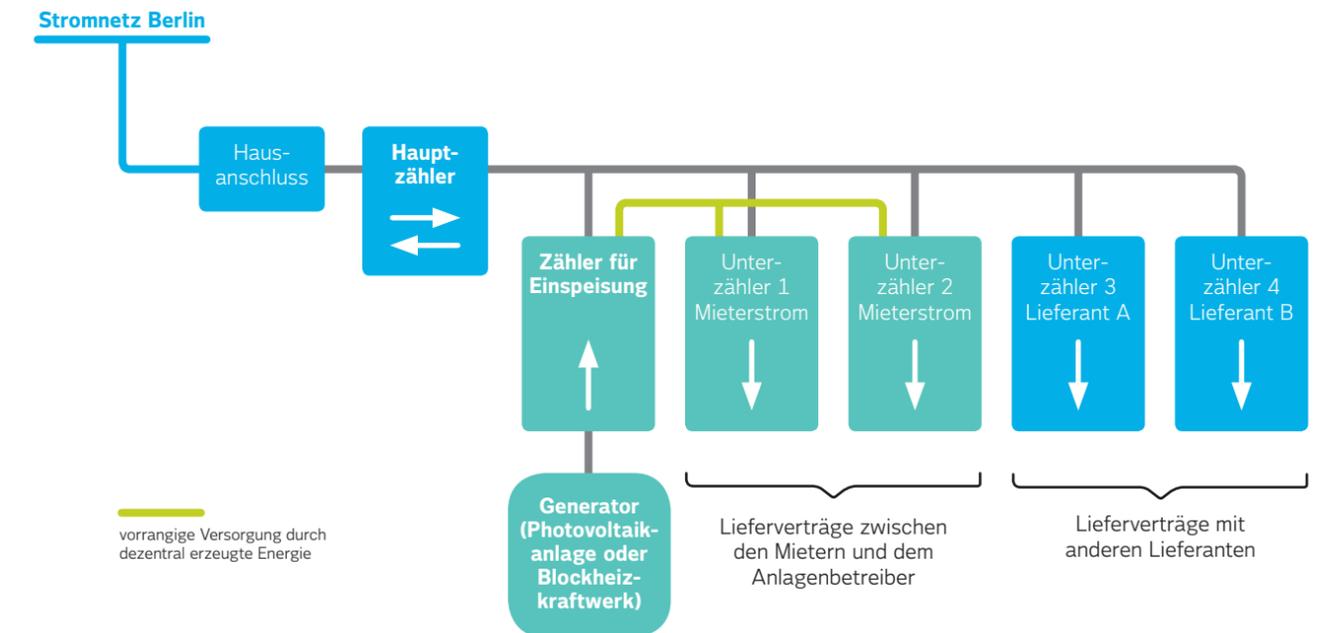




## „Verbrauch folgt Erzeugung“ Das dezentrale Mieterstrommodell

Immer mehr Menschen wünschen sich, ihren Strom umweltfreundlich selbst zu produzieren und auch direkt zu verbrauchen. Der Gesetzgeber hat hierzu Rahmenbedingungen geschaffen, die es ermöglichen, Erzeugungsanlagen von Strom und Wärme zu fördern. Hieraus hat sich in den vergangenen Jahren das Mieterstrommodell entwickelt, bei dem vor Ort produzierter Strom aus erneuerbaren Energien oder aus Kraft-Wärme-Kopplung an lokale Abnehmer geliefert wird. Stromnetz Berlin stellt dabei sicher, dass auch bei fehlender oder geringer lokaler Stromproduktion eine unterbrechungsfreie Versorgung jederzeit gewährleistet und dezentral überschüssig produzierter Strom in das Verteilungsnetz aufgenommen wird.

Zwischen 2010 und 2016 hat sich die Zahl solcher Anlagen in der Hauptstadt beinahe verzwanzigfacht. Ihre Anzahl verdoppelt sich ungefähr alle zwei Jahre. Berlin setzt auf diesem Gebiet deutschlandweit Maßstäbe und leistet gleichzeitig einen aktiven Beitrag zum Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm (BEK). Das traditionelle Paradigma wechselt: „Erzeugung folgt Verbrauch“ wird aufgrund der volatilen Einspeisung der regenerativen Energien immer stärker abgelöst werden durch „Verbrauch folgt Erzeugung“, so Andre Fricke, Mitarbeiter des Netzvertriebs. „Je individueller unsere Gesellschaft wird, umso anspruchsvoller werden die Steuerungsaufgaben. Insgesamt ist zu beobachten, dass die Erzeugerstruktur zunehmend dezentraler wird“ – eine



zukunftsweisende Entwicklung, die jedoch Herausforderungen mit sich bringt. Das gilt insbesondere für Netzbetreiber. Es braucht intelligente Stromnetze, sogenannte Smart Grids, um die schwer vorhersehbaren Energiemengen aus Mieterstromanlagen in das Verteilungsnetz zu integrieren. Und je komplexer diese Kundenanlagen, auch Micro Grids genannt, etwa durch freie Lieferantenwahl oder interne Speicher werden, um so komplexer ist es, sie im Koordinatensystem eines Verteilungsnetzbetreibers abzubilden und angemessen zu betreuen.

„Stromnetz Berlin hat in den vergangenen Jahren hohe IT-Investitionen getätigt, um die Vielzahl der Mieterstrommodelle in ihre Systeme zu implementieren“, sagt Fricke.

„Micro Grids sind unserer Auffassung nach die Keimzelle für ein zukünftiges Smart Grid. Weiterhin ermöglichen sie eine klimafreundliche Energieerzeugung am Ort der Abnehmer.“

Die Abbildung zeigt den technischen Aufbau für Mieterstromprojekte.

### Anlagenanzahl





## Fit für die Zukunft Das neue Betriebsführungskonzept

Das Ergebnis bleibt gleich: Der Strom wird weiterhin aus der Steckdose kommen. Völlig neu sind aber die Herausforderungen, die mit dem Betrieb des Berliner Stromnetzes zusammenhängen. Heute und erst recht in Zukunft geht es nicht mehr um die reine Verteilung von großen Strommengen aus wenigen großen Anlagen. Aufgrund der zunehmenden Erzeugung von Strom in kleinen, dezentralen Systemen, meist aus Wind- oder Sonnenenergie, ist vielmehr ein komplexes Management der Stromflüsse gefordert. Durch die steigende Zahl der Einspeiser wachsen auch die Datenströme und damit das Informationspotential unaufhaltsam. Das muss und soll im Interesse der Kundinnen und Kunden und im Hinblick auf die Anforderungen der Energiewende genutzt werden: Stromnetze wissen mehr,

sie bieten Optionen für den intelligenten Einsatz von Energie. Um diese Optionen nutzen zu können, führt Stromnetz Berlin bis zum Jahr 2022 ein neues Betriebsführungskonzept (BFK Berlin) ein. Es gründet vor allem auf dem Aufbau einer Datenplattform, die alle Informationen bündelt und den Zustand des Netzes fortlaufend überwacht und steuert. Damit garantiert es größtmögliche Flexibilität, gerade im Bereich der Niederspannung, in der der Großteil der Abnehmer und die wachsende Zahl kleiner Einspeiser angeschlossen sind. Das neue BFK Berlin ist eine Zukunftsinvestition: Von gesteuertem Laden im Elektromobilitätsbereich über Demand Side Management bis hin zu Anforderungen, die heute noch unbekannt sind, ermöglicht es, mit intelligenten Lösungen für die Kunden zu reagieren.

### Die Rolle des Netzbetreibers ist im Wandel.

Schauen Sie hier, wie sich Stromnetz Berlin für die Zukunft aufstellt:



## Stromnetz Berlin setzt auf Elektromobilität

Elektrofahrzeuge haben gegenüber herkömmlichen Verbrennerfahrzeugen viele Vorteile: Der wichtigste ist aus ökologischer Sicht die Emissionsfreiheit bei der Betankung mit Strom aus erneuerbaren Energiequellen. Hinzu kommen ein höherer Fahrkomfort durch den leiseren und vibrationsarmen Antriebsstrang, ein geringerer Energiebedarf, eine höhere Lebensdauer, geringe Wartungskosten sowie perspektivisch auch noch die Möglichkeit der Rückspeisung des Fahrzeugs in das Netz („Vehicle to Grid“). Gründe genug für Stromnetz Berlin, sowohl im eigenen Fuhrpark als auch bei Kooperationen künftig auf Elektromobilität zu setzen. 2016 wurde beschlossen, nur noch PKWs mit elektrischem Antrieb anzuschaffen. Ausgenommen sind Fahrzeuge für das Krisen-/Blackoutmanage-

ment, die eine besonders hohe Reichweite benötigen und auch bei großflächigen Stromausfällen noch einsatzbereit sein müssen. In fünf Jahren werden dann mehr als 50 Prozent der betriebsbedingt gefahrenen Kilometer mit nachhaltigen Antriebstechnologien zurückgelegt. Innerhalb des S-Bahn-Rings werden sogar 75 Prozent erreicht. Die Betriebsstandorte werden dafür sukzessive mit entsprechender Ladeinfrastruktur ausgestattet. Sobald geeignete Modelle verfügbar sind, ist auch der Einsatz von elektrischen Nutzfahrzeugen vorgesehen.

### Stromlinienförmig: Studie von BVG und Stromnetz Berlin zur Elektrifizierung der Busflotte

Um die Elektromobilität in Berlin voranzutreiben, unterstützt Stromnetz Berlin die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) wie auch die Technische Universität Berlin, Fachbereich Methoden der Produktentwicklung und Mechatronik, bei der Erstellung einer Studie zur Elektrifizierung von mehreren Buslinien der BVG. Der Ansatz ist dabei, überwiegend dezentral ausgelegte Ladeinfrastruktur – in erster Linie an den Endhaltestellen der Buslinien – aufzubauen. Für die Versorgung sind circa 40 Ladepunkte mit jeweils circa 300 kVA Anschlussleistung vorgesehen.



# BERICHT ÜBER DAS GESCHÄFTSJAHR 2016

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

## Inhalt

<b>43</b>	<b>Lagebericht</b>
<b>57</b>	<b>Jahresabschluss der Stromnetz Berlin GmbH zum 31. Dezember 2016</b>
57	Bilanz
58	Gewinn- und Verlustrechnung
59	Kapitalflussrechnung
60	Anhang
<b>80</b>	<b>Abschluss der Tätigkeitsbereiche nach § 6b Absatz 3 Energiewirtschaftsgesetz</b>
80	Erläuterungen nach § 6b Absatz 3 EnWG
82	Bilanz der Elektrizitätsverteilung
83	Gewinn- und Verlustrechnung der Elektrizitätsverteilung
83	Erläuterungen der Kontentrennung zur Bilanz
87	Erläuterungen der Kontentrennung zur handelsrechtlichen Gewinn- und Verlustrechnung
<b>90</b>	<b>Bestätigungsvermerk</b>

## LAGEBERICHT

### Geschäft und organisatorische Struktur

Die Unternehmen des deutschen Teilkonzerns von Vattenfall sind auf verschiedenen Stufen der energiewirtschaftlichen Wertschöpfungskette aktiv. Dazu gehören die Strom- und Wärmeerzeugung aus konventionellen und erneuerbaren Energieträgern sowie der Vertrieb und die Energieverteilung.

Die Stromnetz Berlin GmbH (Stromnetz Berlin), Berlin, ist insbesondere auf dem Gebiet der Stromverteilung tätig. Sie betreibt innerhalb des Stadtgebietes Berlin das Stromverteilungsnetz, einschließlich eines Fernmelde- und eines Lichtwellenleiterkabelnetzes, mit einer Gesamtlänge von rund 43.000 km. Sie stellt ihr Netz jedem Nutzer diskriminierungsfrei zur Verfügung und ist verantwortlich für die Sicherheit sowie die Zuverlässigkeit der Stromversorgung.

Auf Grund des Verschmelzungsvertrages vom 10. August 2016 und der Zustimmungsbeschlüsse vom selben Tage sind die Vattenfall Europe Netzservice GmbH (VE Netzservice), Berlin, und die Vattenfall Europe Metering GmbH (VE Metering), Berlin, durch Übertragung ihres Vermögens als Ganzes unter Auflösung ohne Abwicklung auf die Stromnetz Berlin GmbH verschmolzen. Der Verschmelzungstichtag ist der 1. Januar 2016. Die Handelsregistereintragung erfolgte am 1. September 2016.

### Forschung und Entwicklung

Der Ausbau intelligenter Netze, sogenannter „Smart Grids“, und die zunehmende Digitalisierung von netztechnischen Prozessen und anderen Anwendungen sind die vorherrschenden Themen der Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten der nächsten Jahre.

Im Rahmen des BMWi Förderwettbewerbs „Schaufenster intelligente Energie – Digitale Agenda für die Energiewende“ beteiligt sich die Stromnetz Berlin mit elf Projekten bei WindNODE, der nordostdeutschen Modellregion für intelligente Energie. Mit rund 50 Verbundpartnern wird insgesamt vier Jahre lang an gemeinsamen Lösungen gearbeitet, um große Mengen erneuerbarer Energie auf Basis einer digitalen Vernetzung von Erzeugungskapazitäten, Stromnetzen und Energienutzern möglichst effizient zu integrieren. Im Fokus der Arbeit der Stromnetz Berlin steht dabei die Entwicklung und Erprobung von Technologien, welche die Integration erneuerbarer Energien in die Versorgung der Stadt fördern.

Mit SWAT (Stromnetz Web- und App-Integration), dem Programm zur Umsetzung der Webstrategie, startet die Stromnetz Berlin im Rahmen ihrer Digitalisierungsstrategie den

Aufbau einer einheitlichen und komfortablen Plattform für alle Web- und App-Angebote. Damit wird das Ziel verfolgt, Kunden und Geschäftspartnern zukünftig mehr Inhalte, einen neuen Anwendungskomfort sowie Interaktionsmöglichkeiten nach dem neuesten Stand der Webtechnologie zu bieten.

## Wirtschaftsbericht

### Rahmenbedingungen

#### Politisches Umfeld

Mit dem Inkrafttreten der Zweiten Verordnung zur Änderung der Anreizregulierungsverordnung (ARegV) am 17. September 2016 ist die Novellierung der ARegV abgeschlossen. Die unter anderem auch von der Stromnetz Berlin geforderte Anpassung des regulatorischen Rahmens wirkt mit Beginn der dritten Regulierungsperiode ab dem Jahr 2019 insgesamt positiv. Ab 2019 werden nun alle Investitionen, die ab 2017 getätigt werden, über einen zu beantragenden Kapitalkostenaufschlag ohne Zeitverzug in der Erlösbergrenze berücksichtigt. Damit wurde ein wesentliches Investitionshemmnis beseitigt. Dem wirkt entgegen, dass die bisher nicht erreichbare Kapitalkostendeckung bei den Bestandsinvestitionen der Jahre 2007 bis 2016 zukünftig noch geringer ausfällt. Anders als von der Branche gefordert, hat der Ordnungsgeber eine dieses Problem ausgleichende Übergangslösung nur noch bis zum Ende der dritten Regulierungsperiode (2023) begrenzt.

Die Bundesnetzagentur (BNetzA)-Festlegung der Eigenkapital-Zinssätze sieht für die dritte Regulierungsperiode ein Absinken der Zinssätze für Neuanlagen von 9,05 Prozent auf 6,91 Prozent und für Altanlagen, Investitionen vor 2006, von 7,14 Prozent auf 5,12 Prozent vor. Entgegen den positiven Effekten aus der ARegV-Novelle beeinträchtigt dies die Erlössituation in der dritten Regulierungsperiode negativ.

Mit dem Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende ist am 2. September 2016 das Messstellenbetriebesgesetz (MsbG), das den Roll-Out von modernen Messeinrichtungen und intelligenten Messsystemen ab 2017 verbindlich regelt, in Kraft getreten. Anders als für die bisherige Messtechnik, für die die Preisbildung im Rahmen der Erlösbergrenze erfolgt, sind für die smarte Messtechnik gestaffelte Preisobergrenzen festgelegt. Die im Gesetz vorgesehene Kommunikationstechnik erfordert umfangreiche Änderungen der Marktprozesse. Maßgeblich ist hierfür die Festlegung der Wechselprozesse durch die BNetzA. Um den Roll-Out beginnend in 2017 zu gewährleisten, wird die BNetzA Interimsprozesse festlegen, die übergangsweise die Datenkommunikation über den Verteilungsnetzbetreiber beinhalten.

Der aktuelle Entwurf des Netzentgeltmodernisierungsgesetzes (NEMoG-E) enthält Regelungen zur schrittweisen Abschaffung der Vergütung dezentraler Einspeiser für vermiedene Netznutzung, die ursprünglich durch das am 30. Juli 2016 in Kraft getretene Strommarktgesetz geregelt werden sollten. Vorgesehen ist, bereits ab 2017 die vermiedene Netznutzung für Bestandsanlagen auf dem Stand der Entgelte 2015 für die Nutzung des vorgelagerten Netzes zu begrenzen und bis zum 1. Januar 2030 ganz abzuschaffen. Die Regelungen würden zu geringeren Aufwendungen für vermiedene Netznutzung und damit auch zu geringeren Entgelten der Stromnetz Berlin führen. Die politische Diskussion über bundeseinheitliche Netznutzungsentgelte der Übertragungsnetzbetreiber ist dagegen noch nicht abgeschlossen, würde aber zu gleichen Effekten führen.

#### Wirtschaftliches und Wettbewerbsumfeld

Die Energiewende in Deutschland ist in vollem Gange. Mehr denn je stellen die Vorgaben der Politik zur Sicherung einer preisgünstigen, diskriminierungsfreien, wettbewerbsfähigen und sicheren Energieversorgung die Netzbetreiber vor große Herausforderungen.

Die stete Zunahme von dezentralen Erzeugungsanlagen, wie Photovoltaik-Anlagen, Blockheizkraftwerke und Biomasseanlagen, ist weiterhin deutlich spürbar. Durch die Nachfrage der Kunden nach Energie, die „vor Ort“ erzeugt wird, ist die Vermarktungsform des so genannten „Mieterstrom“ stark anwachsend. Zur Sicherstellung eines effizienten Netzbetriebes bedarf es hierbei auch innerhalb der Stromnetz Berlin ständiger Prozessanpassungen in den IT-Systemen.

Elektromobilität ist ein Schlüssel zur nachhaltigen, klima- und umweltfreundlichen, ressourcenschonenden und effizienten Umgestaltung von Mobilität. Mit der zunehmenden Anzahl an Elektrofahrzeugen wird der Netzbetrieb immer häufiger vor große Herausforderungen gestellt. In Zukunft soll eine Vielzahl von Elektrofahrzeugen zu unterschiedlichen Zeiten geladen werden. Für die Netzbetreiber besteht die Herausforderung darin, das Verteilungsnetz so zu gestalten, dass jeder Ladevorgang nachfrageorientiert unter Berücksichtigung von Flexibilitätsoptionen durchgeführt werden kann.

Mit dem Inkrafttreten des Gesetzes zur Digitalisierung der Energiewende und damit des Gesetzes über den Messstellenbetrieb und die Datenkommunikation in intelligenten Energienetzen wurden seitens des Gesetzgebers die notwendigen „Leitplanken“ errichtet, damit Messstellenbetreiber ab 1. Januar 2017 ihren neuen Pflichten nachkommen können. Diese ergeben sich vor allem aus den Vorgaben zum Einbau von modernen Messeinrichtungen und intelligenten Messsystemen, sowie aus den Vorgaben zur buchhalterischen Entflechtung zwischen den konventionellen und neuen Messeinrichtungen.

Bereits in 2016 hat die Stromnetz Berlin eine Kontentrennung für Kosten konventioneller und neuer Messeinrichtungen eingeführt. Zur Vorbereitung des Roll-Out sind in 2016 bereits Aufwendungen in Höhe von 730 T€ angefallen. Ab Mitte 2017 stehen die neuen Messeinrichtungen zur Verfügung, was zu Marktveränderungen führen wird. In diesem Zusammenhang werden neue Multi-Metering-Produkte zu entwickeln sein, um den Anforderungen der Kunden gerecht zu werden.

### Umweltschutz

Umweltschutz ist ein vorrangiges Ziel von Vattenfall und fester Bestandteil in der Strategie der Stromnetz Berlin. Die Stromnetz Berlin bekennt sich zum aktiven Umweltschutz. Die Einhaltung aller einschlägigen Umweltvorschriften ist für die Stromnetz Berlin selbstverständlich.

Die Vermeidung, Verwertung und Beseitigung von Abfällen ohne Beeinträchtigung der Umwelt und des Wohles der Allgemeinheit wird ständig überwacht und dokumentiert.

Bei den Umweltschutzmaßnahmen stehen vorrangig der Schutz des Bodens und des Wassers im Mittelpunkt. Schwerpunkte bildeten die Sanierung von Ölschäden, die Sicherung von Ölkabeln sowie die Sanierung und Errichtung von Ölauffangvorrichtungen für Transformatoren. Weiterhin wurden Maßnahmen zum Schallschutz sowie zur Einhaltung von Grenzwerten elektromagnetischer Felder ergriffen.

### Lage des Unternehmens

Die Gesellschaft führt im Sinne des § 6 b Absatz 3 EnWG Tätigkeiten im Bereich der „Elektrizitätsverteilung“ sowie Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors aus.

### Geschäftsverlauf und Ertragslage

Auf Grund der Verschmelzung der VE Netzservice und der VE Metering auf die Stromnetz Berlin ist ein Vorjahresvergleich nur eingeschränkt möglich.

### Geschäftsverlauf und Ertragslage

Mio. Euro	2016		2015		Abweichung	
	Absatz in GWh	Umsatz in Mio. €	Absatz in GWh	Umsatz in Mio. €	Absatz %	Umsatz %
Netznutzung	13.385	524,5	13.308	497,9	0,6	5,3
Zähler/Messung/Abrechnung		48,9		50,0		-2,2
Konzessionsabgabe*		151,1		146,3		3,3
§ 19 Abs. 2 StromNEV*		36,9		22,5		64,0
§ 17f EnWG*		4,5		2,5		80,0
§ 18 AbLaV*		0,0		0,8		-100,0
KWK-Erlöse*		63,8		29,9		>100,0
EEG-Erlöse*	(120)	49,4	(115)	47,5	(4,4)	4,0
Stromverkäufe	(293)	13,4	(384)	7,1	(-23,7)	88,7
sonstige		65,8		0,9		>100,0
<b>Umsatzerlöse</b>		<b>958,3</b>		<b>805,4</b>		<b>19,0</b>

\* Die Erlöse aus Konzessionsabgabe, KWK, EEG, der Umlage gem. § 19 Abs. 2 StromNEV, der Umlage gem. § 17 f EnWG sowie der Umlage nach § 18 AbLaV in Höhe von 305,7 Mio. € sind in gleicher Höhe im Aufwand zu finden und haben daher keine Ergebniswirkung.

Wesentliche finanzielle Leistungsindikatoren der Gesellschaft für den handelsrechtlichen Abschluss sind der Umsatz und das Ergebnis vor Steuern.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden 13.802 GWh Strom durch das Netz der Stromnetz Berlin geleitet. Die Jahreshöchstlast wurde am 5. Januar 2016 mit 2.361 MW erreicht. Unter Berücksichtigung von Netzverlusten, Betriebsverbräuchen und periodenfremden Effekten betrug die Stromabgabe 13.385 GWh und ist damit im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen. Die Erlöse aus der Netznutzung erhöhten sich im Wesentlichen auf Grund höherer Preise des Übertragungsnetzbetreibers in Höhe von 31,0 Mio. € und erhöhter Preise für die vermiedene Netznutzung von 8,3 Mio. €. Die Netzerlöse lagen zudem um 8,4 Mio. € (Vorjahr: 20,9 Mio. €) über der genehmigten Erlösobergrenze. Auf Grund der steigenden Anzahl von Haushalten setzte sich der in den Vorjahren sichtbare Trend zur sinkenden Stromabgabe nicht weiter fort.

Unter den Stromverkäufen werden im Wesentlichen die Erlöse aus der Abrechnung des Differenzbilanzkreises gezeigt.

Die KWK-Erlöse stiegen zum einen auf Grund höherer Preise für Anlagen bis 1.000.000 kWh und zum anderen wegen des Anstiegs förderfähiger Anlagen.

Die Erlöse aus den Umlagen gemäß § 19 Abs. 2 StromNEV und § 17 f EnWG stiegen im Wesentlichen preisbedingt für Anlagen bis 1.000.000 kWh.

Die EEG-Erlöse befinden sich nahezu auf Vorjahresniveau.

Die Erlöse aus KWK, Konzessionsabgabe, der Umlage gemäß § 19 Abs. 2 StromNEV, der Umlagen gemäß § 17 f EnWG, der Umlage gemäß § 18 AbLaV sowie die Erlöse aus dem EEG finden sich entsprechend auch auf der Aufwandsseite und sind somit ohne Ergebniswirkung bei der Stromnetz Berlin.

Der starke Anstieg der sonstigen Umsatzerlöse beruht zum einen auf der erstmaligen Anwendung der durch das Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz (BilRUG) eingeführten HGB-Vorschriften und zum anderen auf der Verschmelzung der VE Netzservice und der VE Metering auf die Stromnetz Berlin. Ein Vergleich mit dem Vorjahr ist daher nur eingeschränkt möglich.

Die Geschäftsentwicklung ist stark vom gesetzlich vorgegebenen Regulierungsrahmen und dem Projektgeschehen geprägt, die das Ergebnis der Gesellschaft entsprechend beeinflussen.

#### Gewinn- und Verlustrechnung (Kurzfassung)

Den Umsatzerlösen und übrigen Erträgen stehen operative Gesamtaufwendungen bestehend aus Material-, Personalaufwand, sonstigen betrieblichen Aufwendungen, Konzessionsabgabe sowie Abschreibungen auf das Anlagevermögen gegenüber.

Gewinn- und Verlustrechnung (Kurzfassung)			
Mio. €	2016	2015	Veränderung
Umsatzerlöse und übrige Erträge	1.034,3	860,2	174,1
Operative Aufwendungen	-931,4	-728,0	-203,4
Zinsergebnis	-13,0	-7,8	-5,2
<b>Ergebnis vor sonstigen Steuern</b>	<b>89,9</b>	<b>124,4</b>	<b>-34,5</b>

Das Ergebnis vor sonstigen Steuern liegt mit 89,9 Mio. € um 34,5 Mio. € unter dem Vorjahresergebnis.

Im Geschäftsjahr ergab sich ein deutlich höherer Personalaufwand auf Grund des Zugangs von Mitarbeitern der VE Netzservice und der VE Metering im Rahmen der Verschmelzung sowie einer Tarifierhöhung. Andererseits wurde keine Zuführung zu Pensionsrückstellungen ausgewiesen. Der zugrunde gelegte Rechnungszins für die Abzinsung basiert ab 2016 auf dem von der Deutschen Bundesbank ermittelten und veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Geschäftsjahre statt der vergangenen sieben Geschäftsjahre wie in den Vorjahren. Diese Änderung und weitere versicherungsmathematische Effekte führten sogar zu einer Auflösung von Pensionsrückstellungen innerhalb der sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 24,3 Mio. €.

Auf Grund der Verschmelzung der VE Netzservice und der VE Metering wurden viele Projekte erstmalig mit Personal der Stromnetz Berlin erbracht. Dies führte zu einer Erhöhung der aktivierten Eigenleistungen auf 47,7 Mio. €.

Höhere Aufwendungen aus der Nutzung vorgelagerter Netze sowie Projektaktivitäten zum Erhalt der Netzinfrastruktur führten zu einem Anstieg des Materialaufwandes auf 394,1 Mio. €.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich auf insgesamt 183,8 Mio. € im Wesentlichen wegen des Anstiegs der Aufwendungen aus KWK sowie der Umlagen gemäß § 19 Absatz 2 StromNEV, § 17 f EnWG und § 18 AbLaV in Höhe von 49,5 Mio. €, welche sich entsprechend auch auf der Erlösseite wiederfinden und somit ohne Ergebniswirkung bei der Stromnetz Berlin sind.

Auf Grund des Ausbaus der Netzinfrastruktur erhöhten sich die Abschreibungen auf 88,9 Mio. €.

Der Jahresüberschuss vor Ergebnisabführung lag mit 88,7 Mio. € um 34,8 Mio. € unter dem des Vorjahres von 123,5 Mio. €. Die mengenmäßige Differenz zwischen der genehmigten Erlösobergrenze und den vereinnahmten Netzerlösen verminderte sich dabei im Vorjahresvergleich. Weiterhin verringerte sich das Ergebnis im Wesentlichen durch die gestiegenen Leistungswerte im Bereich der vermiedenen Netznutzung sowie der erhöhten Abschreibungen. Das Ergebnis wurde vollständig an die Vattenfall GmbH abgeführt.

### Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögensstruktur wird im Folgenden nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten beschrieben.

Vermögens- und Finanzlage			
Mio. €	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung
<b>Aktiva</b>			
Anlagevermögen	1.247,6	1.147,1	100,5
Umlaufvermögen (einschließlich RAP)	244,3	116,6	127,7
	<b>1.491,9</b>	<b>1.263,7</b>	<b>228,2</b>
<b>Passiva</b>			
Eigenmittel	992,3	972,7	19,6
Langfristige Fremdmittel	281,8	189,6	92,2
Kurzfristige Fremdmittel	217,8	101,4	116,4
	<b>1.491,9</b>	<b>1.263,7</b>	<b>228,2</b>

Die Tätigkeit des Verteilungsnetzbetreibers ist anlagenintensiv. Bei einer Bilanzsumme von 1.500,7 Mio. € (vor Saldierung des Sonderverlustkontos) beträgt der Anteil des Anlagevermögens am Gesamtvermögen 83,1 Prozent. Durch die Verrechnung mit dem Sonderverlustkonto in Höhe von 8,8 Mio. € ergibt sich eine wirtschaftliche Bilanzsumme in Höhe von 1.491,9 Mio. €. Dadurch erhöht sich die Quote des Anlagevermögens am Gesamtvermögen auf 83,6 Prozent. Die Finanzierung des Vermögens steht auf solidem Fundament. Die wirtschaftliche Eigenkapitalquote nach Verrechnung des Sonderverlustkontos, des Sonderpostens sowie 70,0 Prozent der Baukostenzuschüsse beträgt 66,5 Prozent. Das Anlagevermögen ist zu 79,5 Prozent durch wirtschaftliches Eigenkapital (Eigenmittel) gedeckt.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden 184,6 Mio. € vor allem in die Erweiterung und Verstärkung des Stromverteilungsnetzes investiert. Die bedeutendsten Vorhaben waren hierbei die Errichtung einer steigenden Anzahl von Kundenanschlüssen und Netzerweiterungen im Mittel-/ Niederspannungsnetz, der Ersatz der 110-kV-Schaltanlage des Umspannwerkes Malchow, die Umstrukturierung des Netzes Mitte mit dem Neubau des 110-kV-Umspannwerkes Sellerstraße sowie der Neubau der 110-kV-Schaltanlage Charlottenburg.

Insgesamt wurden im Geschäftsjahr 2016 Maßnahmen zum Erhalt und Ausbau der Netzinfrastruktur inklusive Messeinrichtungen für 350,2 Mio. € (Vorjahr: 296,0 Mio. €) realisiert.

### Kapitalflussrechnung (Kurzfassung)

Die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft war im Berichtsjahr jederzeit gegeben. Im Geschäftsjahr ergab sich ein Mittelabfluss (negativer Cashflow) in Höhe von 92,7 Mio. € (Vorjahr: Mittelzufluss in Höhe von 133,8 Mio. €). Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit konnte den Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit nicht decken. Der Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit resultiert im Wesentlichen mit -88,7 Mio. € aus der Gewinnabführung an die Gesellschafterin. Im Vorjahr erfolgte eine Einlage in die Kapitalrücklage. Der Mittelzufluss aus Verschmelzung trug jedoch zu einer Erhöhung des Finanzmittelfonds bei.

Kapitalflussrechnung (Kurzfassung)			
Mio. €	2016	2015	Veränderung
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	169,0	188,5	-19,5
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-183,8	-142,1	-41,7
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-77,9	87,4	-165,3
<b>Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds</b>	<b>-92,7</b>	<b>133,8</b>	<b>-226,5</b>
Änderung des Finanzmittelfonds durch Verschmelzung	186,6	-	186,6
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>108,4</b>	<b>14,5</b>	<b>93,9</b>

Die darüber hinaus verbleibenden Mittel wurden als zum Finanzmittelfonds zu zählendes Cash-Pooling-Darlehen bei der Muttergesellschaft marktgerecht angelegt.

### Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Am 31. Dezember 2016 beschäftigte Stromnetz Berlin 1.252 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie 93 Auszubildende im Vergleich zu 202 Beschäftigten im Jahr 2015. Grund für den Anstieg ist im Wesentlichen die Verschmelzung der VE Netzservice und der VE Metering auf die Stromnetz Berlin in 2016.

Erstmalig wurden in der Stromnetz Berlin vier Managementsysteme gleichzeitig in einem Audit überprüft. Die externen Auditoren der kiwa International Cert bestätigten die Managementsysteme der Stromnetz Berlin in einem hohen Reifegrad. Die Auditoren stellten besonders die hohe Kompetenz, die gut eingespielten Arbeitsabläufe sowie die

prozessorientierte Arbeitsweise bei den Mitarbeitern heraus. Damit konnte der Nachweis erbracht werden, dass die Systeme für Qualitätsmanagement (DIN EN ISO 9001), Umweltmanagement (DIN EN ISO 14001), Energiemanagement (DIN EN ISO 50001) sowie Arbeits- und Gesundheitsschutz (OHSAS 18001) gelebte Praxis in der Stromnetz Berlin sind.

Auch im Jahr 2016 wurde das in 2013 eingeführte Work-Out-Programm fortgeführt. In diesem werden seitens der Mitarbeiter strukturiert Maßnahmen identifiziert, um dauerhafte Kostensenkungen und Prozessoptimierungen zu erreichen. Die Umsetzung erfolgt in eigens konzipierten Workshops, in denen mit Mitarbeitern, Experten und Führungskräften schnell und einfach Themen identifiziert und Effizienzmaßnahmen entwickelt und umgesetzt werden.

Im Ergebnis eines in 2015 durchgeführten Pilotprojektes „Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen und Beanspruchungen“ wurde das Analyseverfahren der Unfallversicherung Bund und Bahn mit der „Prüfliste psychische Belastung (PLpB)“ als rechtssicheres und wissenschaftlich anerkanntes Analyseverfahren für die Stromnetz Berlin ausgewählt. Individuell für jeden Arbeitsbereich erfolgt damit auf Basis der Ergebnisse einer schriftlichen Befragung der Beschäftigten mit der PLpB im Rahmen eines Workshops die Spezifizierung der konkreten Belastungen und Erarbeitung von Vorschlägen möglicher Maßnahmen. Die Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen wurde in einem Großteil der Bereiche bereits in 2016 umgesetzt. Ziel ist es, dass bis Ende 2017 jeder Fachbereich der Stromnetz Berlin die Gefährdungen psychischer Belastungen einmal ermittelt hat.

Im Geschäftsjahr kam es zu sieben Betriebsunfällen mit mindestens einem Tag Ausfallzeit und drei Betriebsunfällen ohne Ausfallzeit. Insgesamt fehlten die betrieblich verunfallten Mitarbeiter an 132 Werktagen. Die konzerninterne Vergleichsgröße LTIF (Lost Time Incident Frequency = Anzahl der Unfälle bezogen auf 1 Mio. Arbeitsstunden) lag in diesem Jahr für die Stromnetz Berlin bei 3,3.

### Gesamtaussage

Insgesamt wird die wirtschaftliche Lage des Unternehmens durch die Geschäftsführung als positiv beurteilt.

### Prognosebericht

Die in 2015 getroffene Prognose hinsichtlich der Investitionstätigkeit wurde übertroffen und ist hinsichtlich des Ergebnisses für das Geschäftsjahr 2016 eingetreten.

Der Vattenfall-Konzern bekennt sich zum Standort Berlin und versteht sich als langfristiger Partner der Stadt. Die Stromnetz Berlin hat das Ziel, auch in den kommenden Jahren die Betreiberin des Berliner Stromverteilungsnetzes zu sein. Dafür hat sie im Sommer 2016 ein verbindliches Angebot um die Stromkonzession abgegeben und arbeitet im Rahmen dieses Angebotes aktiv an deren Wiedererlangung.

Mit der überdurchschnittlichen Versorgungsqualität sowie den weiterhin steigenden hohen Ausgaben für die Netzinfrastruktur wird die Stromnetz Berlin auch in Zukunft ihre Verantwortung für die Stadt Berlin dokumentieren.

Wesentlich für die Geschäftsentwicklung der Gesellschaft wird auch in den nächsten Jahren der gesetzlich vorgegebene Regulierungsrahmen sein. Die derzeitigen gesetzlichen Rahmenbedingungen werden die Erlösentwicklung des Unternehmens noch bis einschließlich 2018 bestimmen. Durch die in 2016 erfolgte Novellierung der Anreizregulierungsverordnung wird in der dritten Regulierungsperiode ab 2019 ein wesentliches Investitionshemmnis, der Zeitverzug zwischen Kapitalkosten einer Investition und dem Beginn der Erlösrückflüsse, beseitigt sein. Trotz gegenläufiger Effekte, wie z. B. die Festlegung eines wesentlich geringeren Eigenkapitalzinses für die dritte Regulierungsperiode durch die BNetzA, werden die geänderten regulatorischen Rahmenbedingungen ab 2019 insgesamt positiv auf die Erlöslage wirken. Die Stromnetz Berlin hat gegen die Festlegung der Eigenkapitalzinssätze Beschwerde vor dem OLG Düsseldorf eingereicht. Ein positives Urteil würde sich erhöhend auf die Netznutzungsentgelte ab 2019 auswirken.

Da sich wichtige Anlagen am Ende des Lebenszyklus befinden, ist aus technischer Sicht ein Anstieg der Investitionen erforderlich, um den hohen Anforderungen an die Versorgungsqualität auch langfristig gerecht zu werden. Der in 2017 startende Rollout von intelligenten Messsystemen (iMsys) und modernen Messeinrichtungen (moME) sowie der erforderliche Umbau der Netze im Rahmen der Energiewende wird zu zusätzlichen Investitionen führen. Vor dem Hintergrund der festgelegten Preisobergrenzen für iMsys und moME und der in der dritten Regulierungsperiode sinkenden Eigenkapitalverzinsung, werden die zukünftigen Investitionstätigkeiten weiterhin kritisch zu bewerten sein.

Mit dem „Clean Energy Package for All Europeans“ hat die Europäische Kommission die Gesetzesentwürfe auf europäischer Ebene vorgestellt, die auch die Verteilungsnetzbe-

treiber betreffen bzw. beeinflussen werden. Hieraus sind insbesondere Einflüsse hinsichtlich eines koordinierten Betriebes der Übertragungs- und Verteilungsnetze, der Digitalisierung der Verteilungsnetze inklusive Smart Grids und intelligente Messsysteme sowie des Datenmanagements, der Cybersicherheit und des Datenschutzes zu erwarten.

Nach der Verschmelzung der VE Netzservice und der VE Metering auf die Stromnetz Berlin hat sich die Mitarbeiteranzahl gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöht. In den folgenden Geschäftsjahren wird sich die Mitarbeiteranzahl annähernd auf gleichem Niveau bewegen. Nach der einmaligen Umstellung auf den 10-Jahres-Durchschnittszinssatz, der für die Abzinsung der Pensionsrückstellungen zugrunde gelegt wurde, rechnen wir in den nächsten Jahren wieder mit erhöhten Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen.

Die Stromnetz Berlin geht davon aus, auch im nächsten Jahr einen positiven Beitrag zum Ergebnis des Vattenfall-Konzerns zu leisten. Es wird erwartet, dass sich die Umsatzerlöse in 2017 auf Grund weiter steigender Kosten für vertikale und vermiedene Netznutzung deutlich erhöhen und dass das Ergebnis vor sonstigen Steuern im Vergleich zum Geschäftsjahr 2016 leicht ansteigen wird.

## Chancen- und Risikobericht

### Umfeldrisiko

Der Konzessionsvertrag mit der Stadt Berlin ist am 31. Dezember 2014 ausgelaufen. Für die Neuvergabe der Konzession wurde bereits Ende 2011 ein öffentliches Ausschreibungsverfahren gestartet, in dem sich die Stromnetz Berlin um die Wiedergewinnung des Konzessionsvertrages beworben hat. Dieses Verfahren dauert zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch an. Eine Entscheidung wird für 2017 erwartet. Auf Grund einer einjährigen Übergangsfrist bestanden in 2015 alle Rechte und Pflichten aus dem laufenden Vertrag inklusive der Zahlung der Konzessionsabgabe fort. Für die Jahre 2015, 2016 und 2017 wurden Interimsvereinbarungen mit dem Land Berlin abgeschlossen. Bei Nichtgewinnung der Konzession geht das wirtschaftliche und/oder rechtliche Eigentum am Verteilungsnetz gegen Leistung einer wirtschaftlichen Kompensation auf den neuen Konzessionär über.

Aus der Umsetzung des Messstellenbetriebgesetzes (MsbG) kann erwartet werden, dass sich Risiken auf der Beschaffungsseite von sich aktuell erst entwickelnden Smart Meter Produkten und Dienstleistungen ergeben. Des Weiteren bleibt es zu beobachten, wie sich die nunmehr geregelte Nicht-Verpflichtung von Lieferanten, die Metering-Abrechnung vorzunehmen, auf das Zusammenspiel der Marktpartner auswirken wird.

Auf Grund der Roll-Out-Anforderungen von modernen Messeinrichtungen und intelligenten Messsystemen muss auf Grundlage des juristischen Rahmens ein langfristiger Plan entwickelt und verfolgt werden, welcher einen phasenweisen Roll-Out vorsieht. Dies hat eine vollständige Erneuerung von rund 2,3 Mio. Zählern bis 2032 zur Folge. Die damit verbundenen Investitionen sind heute noch nicht abschließend planbar und somit die wirtschaftlichen Auswirkungen noch nicht endgültig zu beziffern.

### Marktrisiko

Das größte Marktrisiko besteht in einer ungünstigen Marktentwicklung auf den Beschaffungsmärkten. Dieses kann neben höheren Preisen auch zu längeren Lieferzeiten für wichtige Materialien und Leistungen führen. Begrenzt wird dieses Risiko durch eine gezielte Beobachtung des Beschaffungsmarktes.

Ein weiteres wesentliches Marktrisiko ist das Volumenrisiko, welches bei der Nichterreichung des für die Kalkulation der Netznutzungsentgelte zugrunde gelegten Stromabsatzes eintritt. Hierdurch entstehen Mindererlöse, die über das Regulierungskonto erst in den folgenden Jahren durch Ansatz in der Erlösbergrenze ausgeglichen werden können.

### Chancen

Die Stromnetz Berlin hat sehr gute Voraussetzungen zur Wiedergewinnung des Konzessionsvertrages und damit zur Sicherung der Geschäftsgrundlage.

Die Stromnetz Berlin sieht mit der Einführung von intelligenten Messsystemen die Chance, durch den Einsatz von Multi-Meter-Anwendungen auch Messdienstleistungen für andere Medien, z. B. Wasser, Wärme und Gas, zu übernehmen und so das Produktportfolio zu erweitern.

Nicht zuletzt bieten sich im Rahmen von Digitalisierung/Smart Innovations, weiteren Effizienzsteigerungen sowie Prozessoptimierungen Möglichkeiten für künftige Geschäftsaktivitäten und -verbesserungen.

### Gesamtrisikolage

Das Geschäft der Stromnetz Berlin wird im Wesentlichen durch Markt- und Finanzrisiken als auch durch rechtlich-regulatorische Risiken beeinflusst.

Für die Gesellschaft ergab sich im Jahr 2016 weder durch Einzelrisiken noch durch die aggregierte Risikoposition eine Bestandsgefährdung. Auch für das nächste Geschäftsjahr sind keine derartigen Risiken erkennbar.

**Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB**

Vattenfall verfolgt das langfristige Ziel, in den Aufsichtsräten, den Geschäftsführungsorganen und den Managementebenen eine Frauenquote zu etablieren, die dem Anteil der Frauen in der jeweiligen Belegschaft entspricht. Unabhängig vom Frauenanteil in der Belegschaft sollte in jedem Aufsichtsrat und Geschäftsführungsorgan mindestens eine Frau vertreten sein. Zur Erreichung dieses Ziels hat das Executive Group Management – neben den für mitbestimmte Gesellschaften gesetzlich vorgeschriebenen Festlegungen durch die Organe der Gesellschaft – länderübergreifend für alle Business Areas der Vattenfall-Gruppe für die Jahre 2016 und 2017 als Ziel einen Frauenanteil von 35 Prozent bei Neubesetzungen von Managementpositionen der obersten acht Führungsebenen der Vattenfall-Gruppe gesetzt.

Die Organe der Stromnetz Berlin GmbH haben folgende Entscheidungen getroffen:

Der Aufsichtsrat hat die Zielgröße für den Frauenanteil im Aufsichtsrat festgelegt. Am 30. Juni 2017 soll der Frauenanteil im Aufsichtsrat mindestens 33 Prozent betragen.

Die Gesellschafterversammlung hat unter Berücksichtigung der Laufzeiten der Anstellungsverträge der aktuellen Geschäftsführer den Status Quo als Zielgröße für den Frauenanteil in der Geschäftsführung festgelegt. Wenn in diesem Zeitraum eine Neubesetzung erforderlich wird, sollte diese nach Möglichkeit durch eine Frau erfolgen, bis mindestens eine Frau in der Geschäftsführung vertreten ist.

Die Geschäftsführung hat in Übereinstimmung mit § 36 GmbHG Zielgrößen für den Frauenanteil in der ersten und zweiten Führungsebene unterhalb der Geschäftsführung festgelegt. Am 30. Juni 2017 soll der Frauenanteil in der ersten Führungsebene mindestens 18 Prozent und in der zweiten Führungsebene mindestens 13 Prozent betragen.

# JAHRESABSCHLUSS ZUM 31. DEZEMBER 2016 DER STROMNETZ BERLIN GMBH, BERLIN

HRB 96555 B, Amtsgericht Charlottenburg

**Bilanz**

<b>Bilanz</b>				
Mio. €	Anhang	31.12.2016	01.01.2016	31.12.2015
<b>Aktiva</b>				
<b>Anlagevermögen</b> (1)				
Immaterielle Vermögensgegenstände		1,9	2,6	2,6
Sachanlagen		1.245,3	1.151,2	1.144,5
Finanzanlagen		0,4	0,5	-
		<b>1.247,6</b>	<b>1.154,3</b>	<b>1.147,1</b>
<b>Umlaufvermögen</b>				
Vorräte	(2)	20,2	18,1	1,9
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	(3)	223,9	318,4	114,5
Flüssige Mittel	(4)	0,0	0,0	-
		<b>244,1</b>	<b>336,5</b>	<b>116,4</b>
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>		<b>0,2</b>	<b>0,2</b>	<b>0,2</b>
<b>Sonderverlustkonto</b>	(5)	<b>8,8</b>	<b>9,7</b>	<b>9,7</b>
		<b>1.500,7</b>	<b>1.500,7</b>	<b>1.273,4</b>
<b>Passiva</b>				
<b>Eigenkapital</b> (6)				
Gezeichnetes Kapital		100,0	100,0	100,0
Kapitalrücklage		791,4	791,4	769,9
Andere Gewinnrücklagen		12,7	12,7	12,7
		<b>904,1</b>	<b>904,1</b>	<b>882,6</b>
<b>Sonderposten</b>	(7)	<b>3,7</b>	<b>4,2</b>	<b>4,2</b>
<b>Baukostenzuschüsse</b>	(8)	<b>133,3</b>	<b>136,6</b>	<b>136,6</b>
<b>Rückstellungen</b>	(9)	<b>418,3</b>	<b>401,3</b>	<b>218,1</b>
<b>Verbindlichkeiten</b>	(10)	<b>38,7</b>	<b>51,3</b>	<b>28,8</b>
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>		<b>2,6</b>	<b>3,2</b>	<b>3,1</b>
		<b>1.500,7</b>	<b>1.500,7</b>	<b>1.273,4</b>

**Gewinn- und Verlustrechnung**

<b>Gewinn- und Verlustrechnung</b>			
Mio. €	Anhang	2016	2015
Umsatzerlöse	(11)	958,3	805,4
Andere aktivierte Eigenleistungen	(12)	47,7	2,4
Sonstige betriebliche Erträge	(13)	28,3	52,4
Materialaufwand	(14)	-394,1	-382,4
Personalaufwand	(15)	-113,5	-31,6
Abschreibungen	(16)	-88,9	-80,1
Konzessionsabgabe		-151,1	-146,3
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(17)	-183,8	-87,6
Zinsergebnis	(18)	-13,0	-7,8
<b>Ergebnis vor sonstigen Steuern</b>		<b>89,9</b>	<b>124,4</b>
Sonstige Steuern	(19)	-1,2	-0,9
Gewinnabführung		-88,7	-123,5
<b>Jahresergebnis</b>		<b>-</b>	<b>-</b>

**Kapitalflussrechnung**

<b>Kapitalflussrechnung</b>		
Mio. €	2016	2015
Jahresergebnis vor Gewinnabführung	88,7	123,5
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	88,9	80,1
Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	17,0	-13,9
Sonstige zahlungsunwirksame Erträge	-14,6	-16,1
Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	1,5	2,9
Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva	0,7	24,4
Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva	-13,2	-12,4
Zinsaufwand	0,0	0,0
<b>Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>	<b>169,0</b>	<b>188,5</b>
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens und des immateriellen Anlagevermögens	0,7	0,9
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen und immaterielle Anlagevermögen	-184,6	-143,0
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	0,1	0,0
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-	0,0
Erhaltene Zinsen	0,0	0,0
Auszahlungen für den Erwerb oder die Herstellung von Deckungsvermögen	0,0	0,0
<b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>-183,8</b>	<b>-142,1</b>
Gewinnabführung an Anteilseigner	-88,7	-123,5
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen vom Anteilseigner	-	200,0
Einzahlungen aus erhaltenen Zuschüssen/Zuwendungen	10,8	10,9
Gezahlte Zinsen	0,0	0,0
<b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-77,9</b>	<b>87,4</b>
<b>Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds</b>	<b>-92,7</b>	<b>133,8</b>
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	14,5	-119,3
Änderung des Finanzmittelfonds durch Verschmelzung	186,6	-
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>108,4</b>	<b>14,5</b>

## Anhang

### Allgemeine Vorbemerkungen

Der Jahresabschluss der Stromnetz Berlin wurde nach den handelsrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften für große Kapitalgesellschaften und den ergänzenden Vorschriften des GmbH-Gesetzes sowie unter Beachtung des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) aufgestellt. Alle Werte sind in Millionen Euro (Mio. €) ausgewiesen.

Zur übersichtlicheren Darstellung sind in der Bilanz sowie in der Gewinn- und Verlustrechnung Posten zusammengefasst und im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Die Stromnetz Berlin wird in den Konzernabschluss der Vattenfall AB mit Sitz in Stockholm/Schweden einbezogen. Der Konzernabschluss der Vattenfall AB ist nach den von der EU-Kommission übernommenen internationalen Rechnungslegungsvorschriften IFRS aufgestellt und wird in deutscher Sprache im elektronischen Bundesanzeiger offengelegt. Des Weiteren ist er beim Bolagsverket in Sundsvall erhältlich. Dort ist die Gesellschaft in das Register unter der Nummer 556036-2138 eingetragen.

Zwischen der Vattenfall GmbH und der Stromnetz Berlin besteht ein Gewinnabführungsvertrag.

Die Stromnetz Berlin ist in den körperschaft- und gewerbesteuerlichen, jedoch nicht in den umsatzsteuerlichen Organkreis der Vattenfall GmbH einbezogen.

Auf Grund der Teilrechtsnachfolge mit der Vattenfall Europe Wärme AG und davor erfolgter gesellschaftsrechtlicher Umstrukturierungen finden Gesetze, deren Geltungsbereich sich nach dem Einigungsvertrag grundsätzlich nur auf das Gebiet der ehemaligen DDR erstreckt, auch auf die Stromnetz Berlin insgesamt Anwendung. Dies gilt vor allem für das D-Markbilanzgesetz (DMBilG) und das Grundbuchbereinigungsgesetz (GBBerG).

Mit Wirkung zum 1. Januar 2016 wurden die Vattenfall Europe Netzservice GmbH und die Vattenfall Europe Metering GmbH auf die Stromnetz Berlin GmbH verschmolzen. Zur Verbesserung der Vergleichbarkeit sind die Angaben in der Bilanz um Werte nach der Vermögensübernahme zum 1. Januar 2016 ergänzt. Die Vermögensübernahme erfolgte zu Buchwerten nach § 24 UmwG. Die Vergleichbarkeit der Gewinn- und Verlustrechnung mit dem Vorjahr ist eingeschränkt.

Im Geschäftsjahr findet das in 2015 in Kraft getretene Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz (BilRUG) erstmalig Anwendung.

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Bei der Erstellung des Jahresabschlusses waren unverändert die nachfolgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, bis auf die Umgliederungen gemäß BilRUG, maßgebend.

### AKTIVA

#### Anlagevermögen

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten erfasst und linear entsprechend ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer abgeschrieben.

Vom Aktivierungswahlrecht für selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens wird kein Gebrauch gemacht.

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten vermindert um Abschreibungen bewertet. Die Herstellungskosten der selbst erstellten Anlagen umfassen neben den direkt zurechenbaren Einzelkosten in angemessenem Umfang anteilige Gemeinkosten. Fremdkapitalzinsen sind nicht einbezogen.

Abschreibungen für Sachanlagen, die vor dem 1. Januar 2008 angeschafft oder hergestellt wurden, werden, soweit steuerlich zulässig, nach der degressiven Methode vorgenommen. Ein Übergang auf die lineare Methode erfolgt, sobald diese zu höheren Abschreibungsbeträgen führt. Für ab dem 1. Januar 2008 angeschaffte oder hergestellte Sachanlagen wird die lineare Abschreibungsmethode angewandt.

Die Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens werden nach Maßgabe der voraussichtlichen Nutzungsdauer abgeschrieben.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, wenn bei einer dauerhaften Wertminderung der Ansatz mit einem niedrigeren beizulegenden Wert erforderlich ist. Sofern die Gründe für die außerplanmäßigen Abschreibungen entfallen sind, erfolgt eine Wertaufholung bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungskosten des Vermögensgegenstandes.

Geringwertige Wirtschaftsgüter, die ab dem Geschäftsjahr 2013 angeschafft wurden, werden als Sammelposten ausgewiesen und linear abgeschrieben. In den Geschäftsjahren 2010 bis 2012 wurde von dem Wahlrecht, geringwertige Wirtschaftsgüter im Jahr der Anschaffung vollständig aufwandswirksam zu erfassen, Gebrauch gemacht.

Finanzanlagen sind zu Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert unter Beachtung des Wertaufholungsgebots bilanziert. Außerplanmäßige Abschreibungen auf Grund vorübergehender Wertminderung werden nicht vorgenommen.

Ausleihungen werden mit ihrem Nennwert angesetzt bzw., soweit erforderlich, auf den Bilanzstichtag abgezinst.

#### **Umlaufvermögen**

Die Vorräte sind zu Anschaffungskosten unter Anwendung zulässiger Bewertungsverfahren und unter Beachtung des Niederstwertprinzips bewertet.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind mit dem Nennwert oder mit dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Allen erkennbaren Einzelrisiken und dem allgemeinen Kreditrisiko wird durch angemessene Wertabschläge Rechnung getragen.

Innerhalb der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden erhaltene Abschlagszahlungen auf den noch nicht abgerechneten Verbrauch verrechnet. Die Forderungen aus noch nicht abgerechneter Netznutzung basieren auf der Verbrauchs- und Erlösabgrenzung, wobei nach anerkannten Methoden Hochrechnungen für den Leistungszeitraum erfolgen. Für die Abgrenzung findet im Wesentlichen ein Individualbewertungsverfahren Anwendung.

#### **Rechnungsabgrenzungsposten**

Als Rechnungsabgrenzungsposten sind auf der Aktivseite Ausgaben vor dem Abschlussstichtag ausgewiesen, die Aufwand für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen.

#### **Sonderverlustkonto**

Auf der Aktivseite wird für Rückstellungen, die wegen der erstmaligen Anwendung des § 249 Abs. 1 Satz 1 HGB in der D-Markeröffnungsbilanz (DMEB) zu bilden waren, ein Sonderverlustkonto aus Rückstellungsbildung nach § 17 Abs. 4 D-Markbilanzgesetz (DMBilG) ausgewiesen. Das Sonderverlustkonto verändert sich entsprechend der Inanspruchnahme und Auflösung der zugrunde liegenden DMEB-Rückstellungen. Für Inanspruchnahmen werden keine Aufwendungen in den jeweiligen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung, sondern Abschreibungen auf das Sonderverlustkonto in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Bei Auflösungen von DMEB-Rückstellungen wird das Sonderverlustkonto erfolgsneutral mit den Rückstellungen verrechnet.

## **PASSIVA**

#### **Sonderposten**

Als Sonderposten werden steuerfreie Zulagen nach dem Investitionszulagengesetz und erhaltene Investitionszuschüsse ausgewiesen. Die ertragswirksame Auflösung erfolgt entsprechend dem Abschreibungsverlauf der betreffenden Vermögensgegenstände.

#### **Baukostenzuschüsse**

Erhaltene investitionsbezogene Baukostenzuschüsse und Anschlusskostenbeiträge werden passiviert. Bis zum 30. Juni 2003 erhaltene Baukostenzuschüsse werden über 20 Jahre ertragswirksam aufgelöst, sofern nicht eine kürzere Laufzeit vereinbart ist. Ab dem 1. Juli 2003 erhaltene Baukostenzuschüsse und Anschlusskostenbeiträge werden entsprechend der Nutzungsdauer des Vermögensgegenstandes ertragswirksam aufgelöst.

#### **Rückstellungen**

Bei der Bemessung der Rückstellungen wird allen erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung in notwendigem Umfang Rechnung getragen.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sowie die unter den sonstigen Rückstellungen erfassten Jubiläumszuwendungen werden versicherungsmathematisch unter Zugrundelegung biometrischer Wahrscheinlichkeiten (Richttafeln Heubeck 2005 G) nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren ermittelt. Aufstockungsbeträge aus Altersteilzeitverträgen sind mit dem versicherungsmathematischen Barwert angesetzt. Zukünftig erwartete Entgelt- und Rentensteigerungen werden bei der Ermittlung der Verpflichtungen berücksichtigt.

### Versicherungsmathematische Prämissen

Für die Abzinsung werden auf den 31. Dezember 2016 hochgerechnete Zinssätze angewandt. Basis für die Hochrechnung sind die von der Deutschen Bundesbank ermittelten und am 30. November 2016 veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssätze. Bei Pensionsrückstellungen werden zur Durchschnittszinsermittlung die vergangenen zehn Geschäftsjahre, bei den anderen Rückstellungen die vergangenen sieben Geschäftsjahre einbezogen. Für langfristige Pensions- und Personalrückstellungen wird eine Restlaufzeit von 15 Jahren und bei Altersteilzeitrückstellungen von drei Jahren angenommen.

Versicherungsmathematische Prämissen		
Prozent	31.12.2016	31.12.2015
Abzinsungsfaktor für langfristige Pensionsverpflichtungen	4,00	3,88
Abzinsungsfaktor für langfristige Personalrückstellungen	3,24	3,88
Abzinsungsfaktor für Verpflichtungen aus Altersteilzeitregelungen	1,80	2,35
Langfristige Gehaltssteigerungsrate	2,50	2,50
Allgemeiner Rententrend	1,50	1,50
Fluktuationsrate (altersabhängig)	0,00 bis 10,40	0,00 bis 10,40
Inflationsrate	1,50	1,50
Dynamik der Beitragsbemessungsgrenze	2,50	2,50

Soweit Pensionsverpflichtungen mit einem Aktivwert einer Versicherung rückgedeckt sind, werden diese mit den jeweiligen Rückstellungen saldiert.

Kongruent rückgedeckte Altersversorgungszusagen, deren Höhe sich somit ausschließlich nach dem beizulegenden Zeitwert eines Rückdeckungsversicherungsanspruchs bestimmt, sind mit diesem bewertet, soweit er den garantierten Mindestbetrag (diskontierter Erfüllungsbetrag der Garantieleistung) übersteigt. Der beizulegende Zeitwert eines Rückdeckungsversicherungsanspruchs besteht aus dem sogenannten geschäftsplanmäßigen Deckungskapital des Versicherungsnehmers zuzüglich eines etwa vorhandenen Guthabens aus Beitragsrückerstattungen (sogenannte Überschussbeteiligung).

Der Zinsanteil aus der Zuführung zu den Pensions- und sonstigen Rückstellungen wird im Zinsergebnis erfasst. Das Ergebnis aus Zinssatzanpassungen wird mit den Zuführungsbeträgen zur Rückstellung verrechnet. Ein sich daraus ergebender Aufwand wird für Pensionsrückstellungen im Personalaufwand und für sonstige Rückstellungen im

sonstigen betrieblichen Aufwand erfasst, ein sich daraus ergebender Ertrag wird innerhalb der sonstigen betrieblichen Erträge ausgewiesen.

Die Steuer- und anderen sonstigen Rückstellungen werden mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag bewertet. Zukünftige Preis- und Kostensteigerungen werden berücksichtigt, sofern ausreichende objektive Hinweise für deren Eintritt vorliegen. Dabei werden Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst. Die zum 30. November 2016 veröffentlichten Daten wurden dafür auf den 31. Dezember 2016 hochgerechnet. Die anzuwendenden Zinssätze werden von der Deutschen Bundesbank regelmäßig veröffentlicht.

Die Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Beschaffungsgeschäften werden auf der Grundlage von Marktpreisen zum Bilanzstichtag bewertet und bei Restlaufzeiten von mehr als einem Jahr entsprechend abgezinst.

### Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

### Rechnungsabgrenzungsposten

Als Rechnungsabgrenzungsposten sind auf der Passivseite Einnahmen vor dem Abschlussstichtag ausgewiesen, die Ertrag für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen.

### Latente Steuern

Die Stromnetz Berlin ist in den ertragsteuerlichen Organkreis der Vattenfall GmbH einbezogen. Latente Steuern auf temporäre oder quasi-permanente Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen oder auf Grund steuerlicher Verlustvorträge werden auf Ebene des Organträgers ermittelt und bei Passivüberhang, nach Saldierung, auch dort bilanziert.

### Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden als schwebende Geschäfte nicht bilanziert. Gewinne aus Sicherungsgeschäften werden erst bei Fälligkeit realisiert. Unrealisierte Verluste aus derivativen Finanzinstrumenten werden ergebniswirksam zurückgestellt.

## Erläuterungen zur Bilanz

## (1) Anlagevermögen

## Entwicklung des Anlagevermögens

Entwicklung des Anlagevermögens						
Mio. €	Anschaffungs- und Herstellungskosten					31.12.2016
	01.01.2016	Zugänge aus Verschmelzung	Zugänge	Umbuchung	Abgänge	
<b>Immaterielle Vermögensgegenstände</b>						
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	83,9	2,1	0,6	-	0,1	86,5
	<b>83,9</b>	<b>2,1</b>	<b>0,6</b>	<b>-</b>	<b>0,1</b>	<b>86,5</b>
<b>Sachanlagen</b>						
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich Bauten auf fremden Grundstücken	172,7	3,5	2,7	8,3	-	187,2
Verteilungsanlagen Strom	1.942,4	0,3	111,4	17,9	7,3	2.064,7
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	7,3	12,3	2,3	0,6	0,6	21,9
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	63,1	0,0	67,6	-26,8	0,8	103,1
	<b>2.185,5</b>	<b>16,1</b>	<b>184,0</b>	<b>-</b>	<b>8,7</b>	<b>2.376,9</b>
<b>Finanzanlagen</b>						
Beteiligungen	-	0,0	-	-	-	0,0
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	0,2	-	-	-	0,2
Sonstige Ausleihungen	-	0,3	-	-	0,1	0,2
	<b>-</b>	<b>0,5</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>0,1</b>	<b>0,4</b>
<b>Anlagevermögen</b>	<b>2.269,4</b>	<b>18,7</b>	<b>184,6</b>	<b>-</b>	<b>8,9</b>	<b>2.463,8</b>

Entwicklung des Anlagevermögens (Fortsetzung von Seite 66)						
01.01.2016	Abschreibungen			31.12.2016	Buchwerte	
	Zugänge aus Verschmelzung	Zugänge	Abgänge		31.12.2016	31.12.2015
81,3	2,1	1,2	0,0	84,6	1,9	2,6
<b>81,3</b>	<b>2,1</b>	<b>1,2</b>	<b>0,0</b>	<b>84,6</b>	<b>1,9</b>	<b>2,6</b>
68,5	3,0	4,9	-	76,4	110,8	104,2
965,8	0,3	81,5	6,1	1.041,5	1.023,2	976,6
6,7	6,2	1,3	0,5	13,7	8,2	0,6
-	-	-	-	-	103,1	63,1
<b>1.041,0</b>	<b>9,5</b>	<b>87,7</b>	<b>6,6</b>	<b>1.131,6</b>	<b>1.245,3</b>	<b>1.144,5</b>
-	-	-	-	-	0,0	-
-	-	-	-	-	0,2	-
-	-	-	-	-	0,2	-
<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>0,4</b>	<b>-</b>
<b>1.122,3</b>	<b>11,6</b>	<b>88,9</b>	<b>6,6</b>	<b>1.216,2</b>	<b>1.247,6</b>	<b>1.147,1</b>

**(2) Vorräte**

Bei den Vorräten handelt es sich um Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe.

**(3) Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände**

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entfallen im Wesentlichen auf Forderungen aus Netznutzung. Innerhalb der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind erhaltene Zahlungen auf den noch nicht abgerechneten Verbrauch in Höhe von 87,9 Mio. € (Vorjahr: 81,1 Mio. €) verrechnet.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
Mio. €	31.12.2016	davon Restlaufzeit > 1 Jahr	31.12.2015	davon Restlaufzeit > 1 Jahr
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	57,4	-	20,8	-
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	152,4	-	64,8	-
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,0	-	-	-
Sonstige Vermögensgegenstände	14,1	0,0	28,9	-
	<b>223,9</b>	<b>0,0</b>	<b>114,5</b>	<b>-</b>

Von den Forderungen gegen verbundene Unternehmen betreffen 108,4 Mio. € verzinsliche kurzfristige Geldanlagen bei der Gesellschafterin Vattenfall GmbH (Vorjahr: 14,5 Mio. €) und 44,0 Mio. € (Vorjahr: 49,7 Mio. €) Lieferungen und Leistungen gegen übrige Konzernunternehmen.

Forderungen gegen die Gesellschafterin Vattenfall GmbH bestehen in Höhe von 108,5 Mio. € (Vorjahr: 15,1 Mio. €).

**(4) Flüssige Mittel**

Die flüssigen Mittel bestehen ausschließlich aus Kassenbeständen.

**(5) Sonderverlustkonto**

Die Entwicklung des Sonderverlustkontos im Berichtsjahr stellt sich wie folgt dar:

**Sonderverlustkonto**

Mio. €	01.01.2016	Verbrauch	Auflösung	31.12.2016
<b>Sonstige Rückstellungen</b>				
Ökologische Lasten	9,7	0,9	-	8,8

**(6) Eigenkapital**

Das gezeichnete Kapital in Höhe von 100.000.000,00 € wird zu 100,0 Prozent von der Vattenfall GmbH gehalten.

**(7) Sonderposten**

Der Sonderposten besteht im Wesentlichen aus steuerfreien Investitionszuwendungen zum Anlagevermögen.

**(8) Baukostenzuschüsse**

Im Berichtsjahr wurden 14,1 Mio. € (Vorjahr: 15,6 Mio. €) erfolgswirksam über die Umsatzerlöse aufgelöst. Die Zuschüsse entfallen vor allem auf Anschlusskostenbeiträge für Hausanschlüsse von Netznutzern.

**(9) Rückstellungen**

Die Pensionsrückstellungen decken die Versorgungsverpflichtungen gegenüber ehemaligen und noch tätigen Mitarbeitern ab.

**Rückstellungen I**

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015
Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	241,8	148,6
Steuerrückstellungen	0,2	0,0
Sonstige Rückstellungen	176,3	69,5
	<b>418,3</b>	<b>218,1</b>

Verpflichtungen aus Pensionszusagen sind teilweise durch Vermögensgegenstände gesichert. Die angelegten Vermögensgegenstände dienen ausschließlich der Erfüllung der Pensionsverpflichtungen und sind dem Zugriff übriger Gläubiger entzogen. Sie werden nach § 246 Absatz 2 Satz 2 HGB mit den zugrundeliegenden Verpflichtungen verrechnet. Es handelt sich um Aktivwerte bei Rückdeckungsversicherungen.

Die Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren abgezinst. Bei einem Ansatz dieser Rückstellungen unter Anwendung einer Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz aus den vergangenen sieben Jahren ergäbe sich eine um 24,4 Mio. € höhere Rückstellung.

Rückstellungen II		
Mio. €	31.12.2016	31.12.2015
Erfüllungsbetrag für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	242,0	148,7
Beizulegender Zeitwert der Vermögensgegenstände	-0,2	-0,1
<b>Nettowert der Pensionen und ähnliche Verpflichtungen (Rückstellung)</b>	<b>241,8</b>	<b>148,6</b>

Die sonstigen Rückstellungen enthalten im Wesentlichen Rückstellungen für Personal, Ausgleichsverpflichtungen aus dem KWK-Gesetz, Beträge für die Altlastensanierung, Risiken aus der Rückerstattung von Netznutzungsentgelten sowie Rückstellungen für Entschädigungszahlungen für die Einräumung beschränkter Dienstbarkeiten nach § 9 Grundbuchbereinigungsgesetz (GBBerG). Die Rückstellungen für Altlastensanierung berücksichtigen die erwarteten Kosten für die Herausnahme und Entsorgung von Ölkäbeln sowie die erforderliche Bodensanierung auf fremden und eigenen Grundstücken.

#### (10) Verbindlichkeiten

Von den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen 7,0 Mio. € Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (Vorjahr: 8,1 Mio. €).

Verbindlichkeiten gegenüber der Gesellschafterin Vattenfall GmbH bestehen in Höhe von 0,1 Mio. € (Vorjahr: 0,0 Mio. €).

Verbindlichkeiten						
Mio. €	31.12.2016			31.12.2015		
	Insgesamt	Restlaufzeit < 1 Jahr	Restlaufzeit > 1 Jahr	Insgesamt	Restlaufzeit < 1 Jahr	Restlaufzeit > 1 Jahr
Erhaltene Anzahlungen	2,7	2,7	-	2,8	2,8	-
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	18,8	18,8	-	14,2	14,2	-
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	7,1	7,1	-	8,2	8,2	-
Sonstige Verbindlichkeiten	10,1	9,0	1,1	3,6	3,6	-
davon aus Steuern	(1,9)	(1,9)	(-)	(0,3)	(0,3)	(-)
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	(0,0)	(0,0)	(-)	(0,0)	(0,0)	(-)
	<b>38,7</b>	<b>37,6</b>	<b>1,1</b>	<b>28,8</b>	<b>28,8</b>	<b>-</b>

#### Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

##### (11) Umsatzerlöse

Die Erlöse aus Umlagen beinhalten Erlöse aus Konzessionsabgabe, KWK, EEG, der Umlage gemäß § 19 Abs. 2 StromNEV, der Umlage gemäß § 17 f EnWG sowie der Umlage nach § 18 AbLaV. Sie sind in gleicher Höhe im Aufwand zu finden und haben daher keine Ergebniswirkung.

Umsatzerlöse		
Mio. €	2016	2015
Netznutzung	524,5	497,9
Erlöse aus Umlagen	305,7	249,5
Übrige	128,1	58,0
	<b>958,3</b>	<b>805,4</b>

Auf Grund der erstmaligen Anwendung der durch das Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz (BilRUG) eingeführten HGB-Vorschriften sind die Umsatzerlöse mit dem Vorjahr nicht vergleichbar. Für das Geschäftsjahr 2015 wären bei Anwendung der BilRUG-Umsatzerlösdefinition 837,0 Mio. € als Umsatzerlöse und damit um 31,6 Mio. € höhere Umsatzerlöse auszuweisen gewesen.

Die übrigen Umsatzerlöse betreffen im Wesentlichen Erlöse aus Zähler, Messung und Abrechnung, Erlöse aus Materialverkäufen, Erlöse aus Stromverkäufen, Erlöse aus der Auflösung von Baukostenzuschüssen, Erlöse im Rahmen der Öffentlichen Beleuchtung sowie Erlöse aus Beiträgen zu Kundenanlagen.

Von den übrigen Umsatzerlösen sind 1,2 Mio. € den Vorjahren zuzurechnen.

### (12) Andere aktivierte Eigenleistungen

Die anderen aktivierten Eigenleistungen beinhalten im Wesentlichen Personalkosten und sonstige betriebliche Aufwendungen, die zur Herstellung von Anlagevermögen angefallen sind. Der signifikante Anstieg zum Vorjahr resultiert aus der Verschmelzung der VE Netzservice und der VE Metering auf die Stromnetz Berlin, da viele Investitionsprojekte seitdem mit Personal der Stromnetz Berlin erbracht werden.

### (13) Sonstige betriebliche Erträge

Auf Grund der erstmaligen Anwendung der durch das Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz (BilRUG) eingeführten HGB-Vorschriften sind die sonstigen betrieblichen Erträge mit dem Vorjahr nicht vergleichbar. Für das Geschäftsjahr 2015 wären bei Anwendung der BilRUG-Umsatzerlösdefinition 31,6 Mio. € der sonstigen betrieblichen Erträge als Umsatzerlöse auszuweisen.

Sonstige betriebliche Erträge		
Mio. €	2016	2015
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	25,6	18,3
Erträge aus der Auflösung von Baukostenzuschüssen	-	15,6
Erträge aus Beiträgen zu Kundenanlagen	-	7,6
Erträge aus Miet- und Pachteinnahmen	-	3,1
Erträge aus Schadenersatz	0,9	1,8
Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens	0,5	0,5
Übrige	1,3	5,5
	<b>28,3</b>	<b>52,4</b>

### (14) Materialaufwand

Von den Aufwendungen für bezogene Leistungen sind 2,2 Mio. € den Vorjahren zuzurechnen.

Materialaufwand		
Mio. €	2016	2015
Energiebezug	28,7	28,9
EEG	49,4	47,5
Übrige	23,4	0,0
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	101,5	76,4
Nutzung vorgelagerter Netze	206,5	156,0
Fremdlieferungen und -leistungen	86,1	150,0
Aufwendungen für bezogene Leistungen	292,6	306,0
	<b>394,1</b>	<b>382,4</b>

Auf Grund der erstmaligen Anwendung der durch das BilRUG eingeführten HGB-Vorschriften ergaben sich keine wesentlichen Ausweisänderungen.

### (15) Personalaufwand

Personalaufwand		
Mio. €	2016	2015
Löhne und Gehälter	92,4	17,6
Soziale Abgaben	15,0	2,3
Aufwendungen		
für Altersversorgung	6,0	11,7
für Unterstützung	0,1	0,0
	<b>113,5</b>	<b>31,6</b>

**Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt (ohne Auszubildende)**

<b>Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt (ohne Auszubildende)</b>		
	2016	2015
Gewerbliche Arbeitnehmer	176	-
Angestellte		
davon technischer Bereich	758	107
davon kaufmännischer Bereich	314	98
	<b>1.248</b>	<b>205</b>

**(16) Abschreibungen**

Die Abschreibungen sind im Einzelnen aus der Entwicklung des Anlagevermögens zu entnehmen. Im Geschäftsjahr wurden keine außerplanmäßigen Abschreibungen vorgenommen.

**(17) Sonstige betriebliche Aufwendungen**

Auf Grund der erstmaligen Anwendung der durch das BilRUG eingeführten HGB-Vorschriften ergaben sich keine wesentlichen Ausweisänderungen.

<b>Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>		
Mio. €	2016	2015
Belastungsausgleich KWK	63,8	29,9
Serviceleistungen	46,8	18,1
Belastungsausgleich gem. § 19 Abs. 2 StromNEV	36,9	22,5
Zuführung zu den Rückstellungen	5,1	3,8
Belastungsausgleich gem. § 17 f EnWG	4,5	2,5
Belastungsausgleich gem. § 18 AbLaV	0,0	0,8
Übrige	26,7	10,0
	<b>183,8</b>	<b>87,6</b>

**(18) Zinsergebnis**

Der Zinsanteil aus der Zuführung zu den Pensions- und Personalrückstellungen wird unter den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen ausgewiesen. Es handelt sich um den Netto-Aufwand nach Verrechnung mit Erträgen aus den Aktivwerten.

<b>Zinsergebnis</b>		
Mio. €	2016	2015
Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	0,0	-
davon aus verbundenen Unternehmen	(-)	(-)
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0,0	0,0
davon aus verbundenen Unternehmen	(-)	(-)
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-13,0	-7,8
davon an verbundene Unternehmen	(-)	(0,0)
	<b>-13,0</b>	<b>-7,8</b>

Im Geschäftsjahr wurden Aufwendungen aus der Aufzinsung der Pensions- und längerfristigen Personalrückstellungen in Höhe von 12,2 Mio. € (Vorjahr: 6,2 Mio. €) mit Erträgen aus den zugehörigen Aktivwerten in Höhe von 0,0 Mio. € (Vorjahr: 0,0 Mio. €) verrechnet.

Aus der Aufzinsung der Pensions- und längerfristigen Personalrückstellungen nach Verrechnung mit den Erträgen aus Aktivwerten und aus Aufzinsung von sonstigen Rückstellungen resultieren Aufwendungen von insgesamt 13,0 Mio. € (Vorjahr: 7,8 Mio. €).

**(19) Sonstige Steuern**

Der ausgewiesene Steueraufwand betrifft die Grundsteuer und die Stromsteuer auf den Selbstverbrauch von Energie.

**Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung**

In der Kapitalflussrechnung sind die Zahlungsströme in Anlehnung an die Empfehlungen des DRS 21 des Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee e. V. nach Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit aufgeteilt.

Der Finanzmittelfonds am Ende der Periode beinhaltet verzinsliche kurzfristige Geldanlagen bei der Vattenfall GmbH sowie Kassenbestände.

## Sonstige Angaben

### Honorare des Abschlussprüfers

Für Tätigkeiten des Abschlussprüfers Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wurden im Geschäftsjahr unter 0,1 Mio. € berechnet. Die Honorare entfallen auf Abschlussprüfungsleistungen (unter 0,1 Mio. €) und auf andere Bestätigungsleistungen.

### Außerbilanzielle Geschäfte und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Am 31. Dezember 2016 bestand ein Bestellobligo für Investitionen und Instandhaltungsmaßnahmen in Höhe von 141,1 Mio. €.

Für Strombezüge zur marktorientierten Beschaffung von Energie zum Ausgleich von Netzverlusten ist die Stromnetz Berlin Abnahmeverpflichtungen für die Jahre 2017 und 2018 in einem Umfang von 16,5 Mio. € (Vorjahr: 19,5 Mio. €) eingegangen. Im Geschäftsjahr wurden für Geschäfte mit einem negativen Marktwert Drohverlustrückstellungen in Höhe von 2,2 Mio. € (Vorjahr: 1,3 Mio. €) in Anspruch genommen und auf Grund der positiven Strompreisentwicklung in Höhe von 0,5 Mio. € (Vorjahr: 0,0 Mio. €) aufgelöst.

Die Stromnetz Berlin ist als Konzessionsnehmerin für die Nutzung des öffentlichen Straßenlandes zur Zahlung der Konzessionsabgabe an das Land Berlin verpflichtet.

Des Weiteren bestehen Mietverpflichtungen in Höhe von rund 17,5 Mio. €, davon rund 3,0 Mio. € gegenüber der Vattenfall Europe Wärme AG.

### Derivative Finanzinstrumente

Zur Absicherung der Beschaffung von Netzverlusten wurden Termingeschäfte mit einem Volumen von 16,5 Mio. € abgeschlossen. Der Marktwert dieser Geschäfte beläuft sich auf 20,6 Mio. € zum Bilanzstichtag. Auf Grund der positiven Preisentwicklung wurden zum Bilanzstichtag keine Drohverlustrückstellungen berücksichtigt.

### Geschäfte größeren Umfangs nach § 6b Absatz 2 Energiewirtschaftsgesetz (EnWG)

Gemäß § 6b Absatz 2 EnWG sind die Geschäfte größeren Umfangs mit verbundenen sowie assoziierten Unternehmen darzustellen. Die Stromnetz Berlin beauftragte die Vattenfall Europe Business Services GmbH mit der Erbringung von kaufmännischen und personalbezogenen Dienstleistungen sowie Dienstleistungen im Rahmen des Fuhrparks in Höhe von 17,5 Mio. €. Des Weiteren beauftragte die Stromnetz Berlin die Vattenfall Europe Information Services GmbH mit der Erbringung von IT-Dienstleistungen in Höhe von 17,4 Mio. €.

### Tätigkeitsabschluss nach § 6b Absatz 3 Energiewirtschaftsgesetz (EnWG)

Die Gesellschaft führt im Sinne des § 6 b Absatz 3 EnWG Tätigkeiten im Bereich der „Elektrizitätsverteilung“ sowie Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors aus.

### Angaben zu den Organen der Gesellschaft

Die Mitglieder des Aufsichtsrates und der Geschäftsführung sind in einer gesonderten Übersicht als Anlage zum Anhang dargestellt.

Auf die Angabe der Bezüge der Geschäftsführung wird unter Verweis auf § 286 Absatz 4 HGB verzichtet.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates der Stromnetz Berlin haben für ihre Tätigkeit 36 T€ erhalten.

### Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Abschlussstichtag nicht eingetreten.

Berlin, 20. Februar 2017



Thomas Schäfer  
Vorsitzender der  
Geschäftsführung



Dr. Erik Landeck  
Mitglied der  
Geschäftsführung

## Organe der Gesellschaft

### Aufsichtsrat

#### **Annika Viklund**

Vorsitzende  
Senior Vice President Distribution,  
Vattenfall AB

#### **Volker Stüber\* (seit 16.03.2016)**

Stellvertretender Vorsitzender  
(seit 16.03.2016)  
Ver.di – Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft

#### **Cosima Vinzelberg\* (bis 04.10.2016)**

Stellvertretende Vorsitzende  
(bis 16.03.2016)  
Ehemalige Betriebsratsvorsitzende,  
Stromnetz Berlin GmbH

#### **Stefan Dohler**

Chief Financial Officer (CFO),  
Vattenfall AB

#### **Alexander Goebel\* (seit 22.11.2016)**

Planungsingenieur,  
Stromnetz Berlin GmbH

#### **Joachim Hilla\* (16.03.2016 – 04.10.2016, seit 22.11.2016)**

Betriebsratsvorsitzender,  
Stromnetz Berlin GmbH

#### **Alexander Jung (seit 04.10.2016)**

Generalbevollmächtigter Berlin,  
Vattenfall GmbH

#### **Swetlana Jung\* (seit 22.11.2016)**

Betriebsratsmitglied,  
Stromnetz Berlin GmbH

#### **Sylvie Krisch\* (seit 04.10.2016)**

Gewerkschaftssekretärin  
Ver.di – Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft

#### **Robin Marks\***

**(01.01.2016 bis 16.03.2016)**

Gewerkschaftssekretär  
Ver.di – Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft

#### **Torsten Meyer (seit 04.10.2016)**

Arbeitsdirektor, Vattenfall GmbH

#### **Carl-Friedrich Ratz\* (bis 16.03.2016)**

Stellvertretender Betriebsratsvorsitzender,  
Stromnetz Berlin GmbH

#### **Elisabeth Schirp (seit 04.10.2016)**

Industrial Relations Germany,  
Vattenfall GmbH

#### **Thomas Verhoeven\* (seit 22.11.2016)**

Betriebsratsmitglied,  
Stromnetz Berlin GmbH

#### **Lutz Wegner**

Head of Legal Distribution,  
Sales & Heat Germany, Vattenfall GmbH

## Geschäftsführung

#### **Thomas Schäfer**

Vorsitzender der Geschäftsführung  
Ressort Technik & Personal  
Berlin

#### **Dr. Erik Landeck**

Ressort Strategie  
Kaufmännisches Ressort  
Schönefeld

\* Arbeitnehmervertreter

## ABSCHLUSS DER TÄTIGKEITSBEREICHE NACH § 6B ABSATZ 3 ENERGIEWIRTSCHAFTSGESETZ

### Erläuterungen nach § 6b Absatz 3 EnWG

Nach § 6b Abs. 3 EnWG haben Energieversorgungsunternehmen nach § 6b Abs. 1 EnWG getrennte Konten für jede ihrer Tätigkeiten in den nachfolgend aufgeführten Bereichen so zu führen, wie dies erforderlich wäre, wenn diese Tätigkeiten von rechtlich selbstständigen Unternehmen ausgeführt würden:

Katalogtätigkeiten nach § 6b Abs. 3 Satz 1 und 2 EnWG:

- Elektrizitätsübertragung
- Elektrizitätsverteilung
- Gasfernleitung
- Gasverteilung
- Gasspeicherung
- Betrieb von LNG-Anlagen
- jede wirtschaftliche Nutzung eines Eigentumsrechts an Elektrizitäts- oder Gasversorgungsnetzen, Gasspeichern oder LNG-Anlagen

Sonstige Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 Satz 3 und 4 EnWG:

- Andere Tätigkeiten innerhalb des Elektrizitäts- und innerhalb des Gassektors
- Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors

Die Stromnetz Berlin GmbH (Stromnetz Berlin) führt gemäß § 6b Abs. 3 Satz 1 EnWG von den genannten Tätigkeitsbereichen die „Elektrizitätsverteilung“ durch. Im Vorjahr entsprach der Jahresabschluss der Stromnetz Berlin dem Tätigkeitsabschluss.

Neben der vorgenannten Tätigkeit der „Elektrizitätsverteilung“ werden in 2016 erstmalig bei der Stromnetz Berlin auch Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors nach § 6b Abs. 3 Satz 3 ausgeübt.

Die Gesellschaft hat für die Katalogtätigkeit nach § 6b Abs. 3 Satz 1 und 2 EnWG einen Tätigkeitsabschluss (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Erläuterungen) für die Tätigkeit „Elektrizitätsverteilung“ erstellt. Die Systematik zur Aufstellung des Tätigkeitsabschlusses ist im Folgenden erläutert. Im Anschluss an die Erläuterungen befindet sich eine Darstellung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung nach Tätigkeitsbereichen.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2016 wurden die Vattenfall Europe Netzservice GmbH und die Vattenfall Europe Metering GmbH auf die Stromnetz Berlin GmbH verschmolzen. Die

Vermögensübernahme erfolgte zu Buchwerten nach § 24 UmwG. Die Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr ist eingeschränkt.

Der Tätigkeitsabschluss wurde unter Berücksichtigung der im Anhang der Gesellschaft dargestellten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Ausgangspunkt für die Kontentrennung aller Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG und die Erstellung des Tätigkeitsabschlusses bildet der Jahresabschluss der Stromnetz Berlin zum 31. Dezember 2016.

Bei der Zuordnung der Aktiva und Passiva (direkte Zuordnung sowie nach sachgerechter Schlüsselung) wurde die entstehende Residualgröße als Verrechnungsposten zwischen den Tätigkeitsbereichen erfasst.

In der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt im Regelfall eine direkte Zuordnung auf die einzelnen Aktivitäten. Lediglich in Fällen, in denen nur ein mittelbarer Sachbezug zu den einzelnen Aktivitäten vorliegt oder die weitere Aufteilung der Konten mit unverhältnismäßig hohem Aufwand verbunden gewesen wäre, wird die Zuordnung durch Schlüsselung auf Basis sachgerechter Bezugsgrößen vorgenommen.

Die im Rahmen der Geschäftstätigkeit für administrative Funktionen und Serviceleistungen anfallenden Aufwendungen werden auf die operativen Geschäftsbereiche verrechnet und in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen dargestellt.

Das bilanzielle Eigenkapital ist vollständig den Tätigkeiten im Bereich der „Elektrizitätsverteilung“ zugeordnet.

Erträge aus der innenbetrieblichen Leistungsverrechnung wurden den Umsatzerlösen, Aufwendungen dem Materialaufwand, dem Personalaufwand und den sonstigen betrieblichen Aufwendungen zugerechnet. Bei der Aufstellung des Tätigkeitsabschlusses wurde im Hinblick auf die interne Leistungsverrechnung grundsätzlich die Nettomethode angewendet.

Von gesonderten Darstellungen zur Entwicklung des Anlagevermögens der einzelnen Aktivitäten wurde abgesehen. Die Entwicklung der technischen Anlagen entspricht weitestgehend der Darstellung im Anlagespiegel des Gesamtunternehmens und entfällt überwiegend auf die Tätigkeiten im Bereich der „Elektrizitätsverteilung“. Von den ausgewiesenen Anschaffungskosten entfallen 0,1 Mio. € auf andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung im Bereich der Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors. Die kumulierten Abschreibungen in diesen Tätigkeiten belaufen sich auf 0,1 Mio. € bei anderen Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung.

**Bilanz Elektrizitätsverteilung**

<b>Bilanz Elektrizitätsverteilung</b>		
Mio. €	31.12.2016	31.12.2015
<b>Aktiva</b>		
<b>Anlagevermögen</b>		
Immaterielle Vermögensgegenstände	1,9	2,6
Sachanlagen	1.245,3	1.144,5
Finanzanlagen	0,4	-
	<b>1.247,6</b>	<b>1.147,1</b>
<b>Umlaufvermögen</b>		
Vorräte	16,8	1,9
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	220,7	114,5
Flüssige Mittel	0,0	-
	<b>237,5</b>	<b>116,4</b>
<b>Verrechnungsposten gegenüber anderen Aktivitäten</b>	<b>2,3</b>	<b>-</b>
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>0,2</b>	<b>0,2</b>
<b>Sonderverlustkonto</b>	<b>8,8</b>	<b>9,7</b>
	<b>1.496,4</b>	<b>1.273,4</b>
<b>Passiva</b>		
<b>Eigenkapital</b>		
Gezeichnetes Kapital	100,0	100,0
Kapitalrücklage	791,4	769,9
Andere Gewinnrücklagen	12,7	12,7
	<b>904,1</b>	<b>882,6</b>
<b>Sonderposten</b>	<b>3,7</b>	<b>4,2</b>
<b>Baukostenzuschüsse</b>	<b>133,3</b>	<b>136,6</b>
<b>Rückstellungen</b>	<b>414,0</b>	<b>218,1</b>
<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>38,7</b>	<b>28,8</b>
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>2,6</b>	<b>3,1</b>
	<b>1.496,4</b>	<b>1.273,4</b>

**Gewinn- und Verlustrechnung Elektrizitätsverteilung**

<b>Gewinn- und Verlustrechnung Elektrizitätsverteilung</b>		
Mio. €	2016	2015
Umsatzerlöse	941,2	805,4
Andere aktivierte Eigenleistungen	47,7	2,4
Sonstige betriebliche Erträge	28,1	52,4
Materialaufwand	-381,4	-382,4
Personalaufwand	-110,7	-31,6
Abschreibungen	-88,9	-80,1
Konzessionsabgabe	-151,1	-146,3
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-180,8	-87,6
Zinsergebnis	-12,9	-7,8
<b>Ergebnis vor sonstigen Steuern</b>	<b>91,2</b>	<b>124,4</b>
Sonstige Steuern	-1,2	-0,9
Gewinnabführung	-90,0	-123,5
<b>Jahresergebnis</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

**Erläuterungen der Kontentrennung zur Bilanz**

Ausgehend von der handelsrechtlichen Bilanz wurde die Kontentrennung nach den Tätigkeiten „Elektrizitätsverteilung“ und „Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors“ durchgeführt. Wenn die direkte Zuordnung der Konten nicht möglich war, wurde anhand eines sachgerechten Schlüssels eine Verteilung des entsprechenden Kontos auf die verschiedenen Tätigkeiten vorgenommen.

**AKTIVA****Anlagevermögen**

Das ausgewiesene Sachanlagevermögen umfasst Stromverteilungsanlagen, andere Anlagen und Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau. Die immateriellen Vermögensgegenstände, die Sachanlagen sowie die Finanzanlagen wurden den Tätigkeiten direkt zugeordnet.

**Vorräte**

Bei den Vorräten handelt es sich um Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe. Die Vorräte wurden direkt bzw. unter Verwendungen des Materialaufwandschlüssels zugeordnet.

**Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände**

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Forderungen gegen verbundene Unternehmen und sonstige Vermögensgegenstände wurden im Wesentlichen direkt zugeordnet.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
Elektrizitätsverteilung Mio. €	31.12.2016	davon Restlaufzeit > 1 Jahr	31.12.2015	davon Restlaufzeit > 1 Jahr
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	55,2	-	20,8	-
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	151,7	-	64,8	-
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,0	-	-	-
Sonstige Vermögensgegenstände	13,8	0,0	28,9	-
	<b>220,7</b>	<b>0,0</b>	<b>114,5</b>	<b>-</b>

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entfallen im Wesentlichen auf Forderungen aus Netznutzung. Innerhalb der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind erhaltene Zahlungen auf den noch nicht abgerechneten Verbrauch in Höhe von 87,9 Mio. € (Vorjahr: 81,1 Mio. €) verrechnet.

Von den Forderungen gegen verbundene Unternehmen betreffen 108,4 Mio. € verzinsliche kurzfristige Geldanlagen bei der Gesellschafterin Vattenfall GmbH (Vorjahr: 14,5 Mio. €) und 43,3 Mio. € (Vorjahr: 49,7 Mio. €) Lieferungen und Leistungen gegen übrige Konzernunternehmen.

Forderungen gegen die Gesellschafterin Vattenfall GmbH bestehen in Höhe von 108,5 Mio. € (Vorjahr: 15,1 Mio. €).

**Flüssige Mittel**

Die flüssigen Mittel bestehen ausschließlich aus Kassenbeständen und wurden vollständig der Tätigkeit „Elektrizitätsverteilung“ zugeordnet.

**Rechnungsabgrenzungsposten**

Der Rechnungsabgrenzungsposten wurde vollständig der Tätigkeit „Elektrizitätsverteilung“ zugeordnet.

**Sonderverlustkonto**

Es erfolgte eine vollständige Zuordnung zur Tätigkeit „Elektrizitätsverteilung“.

**PASSIVA****Rückstellungen**

Die Zuordnung der Rückstellungen zu den Tätigkeiten erfolgte grundsätzlich direkt.

Rückstellungen I		
Elektrizitätsverteilung Mio. €	31.12.2016	31.12.2015
Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	240,0	148,6
Steuerrückstellungen	0,2	0,0
Sonstige Rückstellungen	173,8	69,5
	<b>414,0</b>	<b>218,1</b>

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wurden im Wesentlichen direkt und teilweise über Personalschlüssel auf die Tätigkeiten verteilt.

Die sonstigen Personalarückstellungen wurden über Personalschlüssel auf die Tätigkeiten verteilt.

Die Steuerrückstellungen wurden vollständig der Tätigkeit „Elektrizitätsverteilung“ zugeordnet.

Rückstellungen II		
Elektrizitätsverteilung Mio. €	31.12.2016	31.12.2015
Erfüllungsbetrag für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	240,2	148,7
Beizulegender Zeitwert der Vermögensgegenstände	-0,2	-0,1
<b>Nettowert der Pensionen und ähnliche Verpflichtungen (Rückstellung)</b>	<b>240,0</b>	<b>148,6</b>

**Verbindlichkeiten**

Bei den erhaltenen Anzahlungen, den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen erfolgte eine direkte Zuordnung. Die sonstigen Verbindlichkeiten wurden aus Gründen der Wesentlichkeit vollständig der Tätigkeit „Elektrizitätsverteilung“ zugeordnet.

Verbindlichkeiten						
Elektrizitätsverteilung Mio. €	Insgesamt	31.12.2016		Insgesamt	31.12.2015	
		Restlaufzeit < 1 Jahr	Restlaufzeit > 1 Jahr		Restlaufzeit < 1 Jahr	Restlaufzeit > 1 Jahr
Erhaltene Anzahlungen	2,7	2,7	-	2,8	2,8	-
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	18,8	18,8	-	14,2	14,2	-
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	7,1	7,1	-	8,2	8,2	-
Sonstige Verbindlichkeiten	10,1	9,0	1,1	3,6	3,6	-
davon aus Steuern	(1,9)	(1,9)	(-)	(0,3)	(0,3)	(-)
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	(0,0)	(0,0)	(-)	(0,0)	(0,0)	(-)
	<b>38,7</b>	<b>37,6</b>	<b>1,1</b>	<b>28,8</b>	<b>28,8</b>	<b>-</b>

Von den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen 7,0 Mio. € Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (Vorjahr: 8,1 Mio. €).

Verbindlichkeiten gegenüber der Gesellschafterin Vattenfall GmbH bestehen in Höhe von 0,1 Mio. € (Vorjahr: 0,0 Mio. €).

**Rechnungsabgrenzungsposten**

Der Rechnungsabgrenzungsposten wurde direkt zugeordnet.

**Erläuterungen der Kontentrennung zur handelsrechtlichen Gewinn- und Verlustrechnung**

Die wesentlichen Aufwendungen und Erträge werden den Unternehmenstätigkeiten direkt zugeordnet. In den Fällen, in denen dies nicht möglich oder mit unverhältnismäßig hohem Aufwand verbunden ist, erfolgt grundsätzlich eine Verrechnung nach sachgerechten Schlüsselungen, die eine möglichst verursachungsgerechte Zuordnung gewährleistet. Korrespondierende Posteninhalte der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung werden den Tätigkeiten unter Berücksichtigung dieser Zusammenhänge zugewiesen.

**Umsatzerlöse**

Die Umsatzerlöse wurden direkt der jeweiligen Tätigkeit zugeordnet.

**Andere aktivierte Eigenleistungen**

Die anderen aktivierten Eigenleistungen wurden direkt zugeordnet und sind damit vollständig innerhalb der Tätigkeit „Elektrizitätsverteilung“ ausgewiesen.

**Sonstige betriebliche Erträge**

Die Verteilung der sonstigen betrieblichen Erträge erfolgte direkt bzw. im Falle der Auflösung von Pensionsrückstellungen mit Hilfe von Personalschlüsseln.

**Materialaufwand**

Beim Materialaufwand erfolgte eine direkte Zuordnung auf die Tätigkeiten.

Materialaufwand		
Elektrizitätsverteilung in Mio. €	2016	2015
Energiebezug	28,7	28,9
EEG	49,4	47,5
Übrige	18,0	0,0
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	96,1	76,4
Nutzung vorgelagerter Netze	206,5	156,0
Fremdlieferungen und -leistungen	78,8	150,0
Aufwendungen für bezogene Leistungen	285,3	306,0
	<b>381,4</b>	<b>382,4</b>

**Personalaufwand**

Der Personalaufwand wurde im Wesentlichen direkt den Tätigkeiten zugeordnet.

<b>Personalaufwand</b>		
Elektrizitätsverteilung in Mio. €	2016	2015
Löhne und Gehälter	90,1	17,6
Soziale Abgaben	14,6	2,3
Aufwendungen		
für Altersversorgung	5,9	11,7
für Unterstützung	0,1	0,0
	<b>110,7</b>	<b>31,6</b>

**Abschreibungen**

Die Abschreibungen wurden direkt zugeordnet.

**Sonstige betriebliche Aufwendungen**

Die Verteilung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfolgte direkt.

**Zinsergebnis**

Die Zuordnung der sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge sowie der Zinsen und ähnlichen Aufwendungen erfolgte, wenn möglich, direkt. Die nicht direkt zuordenbaren Beträge wurden mit Hilfe von Schlüsseln wie z. B. Personalschlüssel verteilt.

<b>Zinsergebnis</b>		
Elektrizitätsverteilung in Mio. €	2016	2015
Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	0,0	-
davon aus verbundenen Unternehmen	(-)	(-)
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0,0	0,0
davon aus verbundenen Unternehmen	(-)	(-)
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-12,9	-7,8
davon an verbundene Unternehmen	(-)	(0,0)
	<b>-12,9</b>	<b>-7,8</b>

Der Zinsanteil aus der Zuführung zu den Pensions- und Personalrückstellungen wird unter den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen ausgewiesen. Es handelt sich um den Netto-Aufwand nach Verrechnung mit Erträgen aus den Aktivwerten.

Im Geschäftsjahr wurden Aufwendungen aus der Aufzinsung der Pensions- und längerfristigen Personalrückstellungen in Höhe von 12,1 Mio. € (Vorjahr: 6,2 Mio. €) mit Erträgen aus den zugehörigen Aktivwerten in Höhe von 0,0 Mio. € (Vorjahr: 0,0 Mio. €) verrechnet.

Aus der Aufzinsung der Pensions- und längerfristigen Personalrückstellungen nach Verrechnung mit den Erträgen aus Aktivwerten und aus Aufzinsung von sonstigen Rückstellungen resultieren Aufwendungen von insgesamt 12,9 Mio. € (Vorjahr: 7,8 Mio. €).

## BESTÄTIGUNGSVERMERK

Zu dem Jahresabschluss, dem Lagebericht und zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG haben wir folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Kapitalflussrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Stromnetz Berlin GmbH, Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Nach § 6b Abs. 5 EnWG umfasste die Prüfung auch die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen und Tätigkeitsabschlüsse aufzustellen sind. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und die Einhaltung der Pflichten nach § 6b Abs. 3 EnWG liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht sowie über die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG in allen wesentlichen Belangen erfüllt sind. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht sowie für die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter, die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sowie die Beurteilung, ob die Wertansätze und die Zuordnung der Konten nach § 6b Abs. 3 EnWG sachgerecht und nachvollziehbar erfolgt sind und

der Grundsatz der Stetigkeit beachtet wurde. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung des Jahresabschlusses unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichts hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Die Prüfung der Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen und Tätigkeitsabschlüsse aufzustellen sind, hat zu keinen Einwendungen geführt.“

Berlin, 21. Februar 2017

Ernst & Young GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

  
Glöckner  
Wirtschaftsprüfer

  
Peusch  
Wirtschaftsprüferin



### Impressum

#### Herausgeber:

Stromnetz Berlin GmbH  
Puschkinallee 52  
12435 Berlin  
Telefon: 030-492 02-00  
Telefax: 030-492 02-0100  
E-Mail: [info@stromnetz-berlin.de](mailto:info@stromnetz-berlin.de)

#### Konzeption und Gesamtproduktion:

B&S SIEBENHAAR VERLAG + MEDIEN, Berlin/Kassel  
mit VISULABOR® Berlin/Leipzig

#### Bildnachweis:

Nico Mayrock (B&S Siebenhaar Verlag + Medien):  
Umschlagmotiv und Seiten 4, 6, 8/9, 11, 12, 24, 25,  
26/27, 34/35  
die gelbe Villa: Seite 23  
Photographee.eu/Fotolia.com: Seiten 28/29  
Stromnetz Berlin GmbH: U2, Seiten 10, 13, 15, 18, 19, 20,  
21, 22, 30/31, 36, 38/39  
Alexander Voss, [www.voss-photography.com](http://www.voss-photography.com): U3  
[www.siemens.com/presse](http://www.siemens.com/presse): Seiten 16/17  
infrest - Infrastruktur eStrasse GmbH: Seite 29  
Die Rechte für die Abbildungen auf den Seiten 32/33 liegen  
bei den jeweiligen Institutionen und Unternehmen.



Link zum Download der vorliegenden Publikation:  
[www.stromnetz.berlin/geschaeftsbericht](http://www.stromnetz.berlin/geschaeftsbericht)







**Stromnetz Berlin GmbH**

Puschkinallee 52  
12435 Berlin

[info@stromnetz-berlin.de](mailto:info@stromnetz-berlin.de)  
[www.stromnetz.berlin](http://www.stromnetz.berlin)